

**Universitäts- und Forschungsbibliothek
Erfurt/Gotha**

JAHRESBERICHT

2001 / 2002

Bei der Schreibung männlicher und weiblicher Pluralformen hat sich die Redaktion zu folgender Sprachregelung entschlossen:

Bibliotheksmitarbeiterinnen erscheinen immer in der (vorherrschenden) weiblichen Form; zum Ausgleich werden alle anderen Personen nur in der männlichen Pluralform genannt.

Herausgeberin: Universitäts- und Forschungsbibliothek
 Erfurt/Gotha
 Nordhäuser Straße 63
 99089 Erfurt

Redaktionsschluß: 04. 07. 2003

Umschlaggestaltung: Pressestelle der Universität Erfurt

Druckerei: City Druck GmbH Erfurt

Inhalt	Seite
Vorwort	7
Einleitung	9
1. Schritte zur Integration	13
1.1. Historische Handschriften- und Buchbestände der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt.....	13
1.2. Bibliothek der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt	17
2. Raumsituation und Baumaßnahmen	18
2.1. Universitätsbibliothek Erfurt	18
2.2. Forschungsbibliothek Gotha.....	19
3. Medienbearbeitung	21
3.1. Universitätsbibliothek Erfurt	21
3.1.1. Bestandsaufbau und Erwerbung	21
3.1.2. Modifizierung des Geschäftsgangs.....	26
3.1.3. Katalogisierung.....	27
3.1.4. Sacherschließung	30
3.1.5. Projekte	30
3.1.6. Bestandserhaltung	32
3.2. Forschungsbibliothek Gotha.....	34
3.2.1. Bestandsaufbau und Erwerbung	34
3.2.2. Katalogisierung.....	37
3.2.3. Bestandserhaltung	45
4. Benutzung	48
4.1. Universitätsbibliothek Erfurt	48
4.1.1. Allgemeines	48
4.1.2. Informationsdienste, Lesesaal und Mediothek	50
4.1.3. Ausleihe, Clearingstelle, Kasse und Buchordnungsdienst	53

4.1.4. Fernleihe, Dokumentlieferung, Kopier- und Scandienste	57
4.2. Forschungsbibliothek Gotha	59
4.2.1. Schriftliche Auskünfte	60
4.2.2. Ausstellungen mit Leihgaben	62
5. EDV und Elektronische Medien	66
5.1. Universitätsbibliothek Erfurt.....	66
5.1.1. EDV.....	66
5.1.2. Elektronische Medien	69
5.2. Forschungsbibliothek Gotha	71
6. Benutzerschulung in der Universitäts- und Forschungsbibliothek.....	73
7. Öffentlichkeitsarbeit	77
7.1. Universitätsbibliothek Erfurt.....	77
7.2. Forschungsbibliothek Gotha	80
7.2.1. Führungen	80
7.2.2. Ausstellungen.....	81
7.2.3. Veröffentlichungen	83
7.2.4. Vorträge.....	83
8. Personal und Organisation.....	85
8.1. Allgemeines.....	85
8.2. Universitätsbibliothek Erfurt.....	87
8.3. Forschungsbibliothek Gotha	88
8.4. Mitarbeiterinnen in Arbeitsbeschaffungs- und Strukturanpassungsmaßnahmen.....	89
8.5. Aus- und Fortbildung der Mitarbeiterinnen.....	90
9. Verzeichnis der Abkürzungen	93

Vorwort

Die Jahre 2001 und 2002 standen ganz im Zeichen des Ausbaus der Strukturen der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha. Auf das in den Jahren zuvor gelegte Fundament für eine leistungsfähige Bibliothek aufbauend waren nun neben dem laufenden Erwerb von Literatur die Erprobung und Fortschreibung des Dienstleistungsangebotes für Lehre, Forschung und Studium im erst Ende 2000 eingeweihten Neubau der Universitätsbibliothek und die Entwicklung der 1999 hinzugekommenen Forschungsbibliothek Gotha zu einem Zentrum für das Alte Buch an der Universität Schwerpunkte unserer Arbeit.

Außerdem wurden 2001 und 2002 weitere Bibliotheken aufgenommen. Seit Dezember 2001 gehören die historischen Handschriften- und Buchbestände der Stadt Erfurt mit der Bibliotheca Amploniana als Depositum der Stadt zur Universität. Mit der Kooperationsvereinbarung zwischen Universität und Katholisch-Theologischer Fakultät Erfurt übernahm die Universitäts- und Forschungsbibliothek Ende 2002 die Verantwortung für die Eingliederung und den Ausbau der dortigen Akademischen Bibliothek.

Diese Integrationen erforderten wiederum hohe Sach- und Personalmittel. Sie waren – neben den laufenden Aufgaben der Universitäts- und Forschungsbibliothek – nur durch die große Leistungsbereitschaft und den Einsatz der Bibliotheksmitarbeiterinnen zu bewältigen sowie dank der Unterstützung durch Universität und Ministerien. Die zeitintensive elektronische Erschließung der Bestände dieser beiden Bibliotheken steht noch bevor.

Daß die Universitäts- und Forschungsbibliothek konzeptionell auf dem richtigen Weg war, zeigten nicht nur die vielen positiven Benutzerreaktionen und die interessierten Nachfragen aus Fachkreisen, sondern auch das 2002 im Auftrag der Universität erstellte Gutachten von Dr. Rudolf Frankenberger, in dem die Bibliothek positiv evaluiert wurde. Innerhalb des Bibliothekswesens wird die Universitäts- und Forschungsbibliothek mehr und mehr als kompetenter Partner gesehen.

Leider mußte die Bibliothek 2002 von einem ihrer langjährigen Mitarbeiter Abschied nehmen: Nur wenige Monate nach seiner Pensionierung starb der stellvertretende Leiter der Forschungsbibliothek, Herr Gero Kneitschel.

Christiane Schmiedeknecht

Einleitung

Die Universitätsbibliothek befand sich Ende 2002 28 Monate in ihrem Neubau auf dem Campus der Hochschule an der Nordhäuser Straße, vier Straßenbahnhaltestellen vom Domplatz entfernt. Das Gebäude hat sich in seinem Gebrauch durch die Angehörigen der Universität und die Mitarbeiterinnen der Bibliothek bewährt – auch wenn einige Nachbesserungen uns bis heute beschäftigen – und in seiner klaren und lichten Atmosphäre viel Bewunderung gefunden. Dies zeigt sich vor allem auch an dem großen Zuspruch, welchen die Bibliothek von Besuchern außerhalb der Hochschule tagtäglich erfährt. Einen Wermutstropfen bilden allerdings die beträchtlichen Energiekosten, zumal die allgemeine Kostensteigerung auf diesem Feld nicht durch entsprechende Mittelzuweisungen aufgefangen wird.

Wenigstens genauso attraktiv wie der Neubau sind die Buchbestände und elektronischen Medien, welche hier zur Verfügung stehen. Im Unterschied zu anderen Sammlungen verfügt die Universitätsbibliothek noch über zusätzliche Mittel aus der Förderung nach dem Hochschulbauförderungsgesetz und kann so den aktuellen Literaturbedarf befriedigen. Dennoch ist die Situation alarmierend: Sowohl die Grundzuweisung als auch die Zuweisung nach dem HBFG fallen erheblich niedriger aus, als sie der Wissenschaftsrat vorsah. Deshalb kann wesentlich weniger Literatur für den langfristigen Bedarf erworben werden, als eigentlich erforderlich. Dies wird sich spätestens in den Jahren nach Auslaufen der HBFG-Förderung zeigen, selbst wenn dann die Grundzuweisung den Empfehlungen entsprechen sollte. Daß die Literatur – insbesondere die Zeitschriften – in den letzten Jahren beträchtliche Preissteigerungen erfahren hat, ist dabei eigentlich bekannt. Es wäre wünschenswert, wenn die weiteren Empfehlungen und Bewilligungen den Berechnungen des neuen bayerischen Etatmodells wenigsten nahe kämen. Doch ist zu befürchten, daß die auf mehrere Jahre erfolgte Deckelung der Kosten für die Thüringer Hochschulen und die Mechanismen der hochschulinternen Mittelverteilung zu einer weiteren Schwächung des Bestandsaufbaus beitragen werden. Genauso wenig ist zu erkennen, wie die Kulturdenkmäler Bibliotheca Amploniana und Forschungsbibliothek Gotha bei den Finanzierungsmechanismen der Thüringer Hochschulen überhaupt dauerhaft Berücksichtigung finden können.

Einen Vorstoß hinsichtlich der Forschungsbibliothek Gotha wurde in diesem Zusammenhang von Prof. Dr. h.c. mult. Paul Raabe unternommen, welcher 2001 im Auftrag des Beauftragten der Bundesregierung für die Angelegenheiten der Kultur und der Medien die wichtigsten ostdeutschen Kultureinrichtungen zusammenstellte, um Anhaltspunkte für eine finanzielle Unterstützung seitens des Bundes zu geben. Insbesondere aufgrund der ungeklärten Eigentumsrechte an Schloß Friedenstein und den dortigen Sammlungen, hat er diese „nach Berlin und München und neben der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel [...] bedeutendste Bibliothek historischer Bestände des 16. bis 18. Jahrhunderts in Deutschland“ neben den anderen Gothaer Sammlungen nur in den Anhang der zwanzig „kulturellen Leuchttürme“ der neuen Bundesländer aufgenommen. An der Bedeutung der Forschungsbibliothek dürfte diese Existenz im Anhang nichts ändern, doch ist zu befürchten, daß sich dies negativ auf die Finanzierungsmöglichkeiten auswirken wird, haben sich die anderen „Leuchttürme“ doch bereits mit Unterstützung der Bundesregierung zur „Konferenz nationaler Kultureinrichtungen (KNK)“ zusammengeschlossen. Und auf finanzielle Unterstützung ist die Universität mit diesen Schätzen dringend angewiesen.

Die Zugehörigkeit der Forschungsbibliothek zur Universität Erfurt ist sowohl für die Bibliothek in Gotha als auch für die Universität ein Vorteil. Seit 1999 ist die Anzahl der eingetragenen Leser - im großen Unterschied zu den schriftlichen Anforderungen - von 965 auf 679 zurückgegangen. Die aus Stadt und Region stammenden Leser der Forschungsbibliothek werden immer älter und die Nachkriegsgenerationen verfügen nicht über die Bildung, welche die reichen Bestände für sie interessant machen könnte. Lediglich durch die benachbarte Universität kann der Forschungsbibliothek eine größere regionale und vor allem auch überregionale Nutzerschaft entstehen, welche ihre Existenz sichert. Und ohne eine moderne Universitätsbibliothek mit der spezialisierteren aktuellen Literatur, welche vom einen auf den anderen Tag nach Gotha gebracht werden kann, lassen sich mit den Altbeständen größere Vorhaben kaum bearbeiten.

Sehr positiv ist, daß 2002 die mangelnde Rechtssicherheit auf Schloß Friedenstein durch eine gütliche Einigung zwischen der Öffentlichen Hand und dem Herzoghaus Sachsen-Coburg und Gotha beseitigt werden konnte. Die Bedeutung dieses Ereignisses ist kaum zu unterschätzen, da nun seit 1919 erstmals Rechtssicherheit herrscht und in

den nächsten Jahren endlich wieder nennenswert in die Gebäudesubstanz investiert werden könnte. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat öffentlich bekannt, Schloß Friedenstein zu einem Schwerpunkt ihrer Förderaktivitäten während der nächsten Jahre zu machen. Es ist zu hoffen, daß nach dem angestrebten Übergang des Schlosses in die Obhut der Thüringer Stiftung Schlösser und Gärten auch die erforderlichen Komplementärmittel bereitgestellt werden können. Insbesondere die fehlenden bzw. massiv gestörten Brandabschnitte des Schlosses müssen dringend wieder hergestellt werden, will man Katastrophen wie Schloß Philippsruhe in Hanau (1984) oder des Schlosses von Luneville (2003) verhindern. Im Gothaer Schloß sind wesentlich wertvollere Sammlungen untergebracht.

Während des Jahres 2001 konnte mit beträchtlichem Engagement der Universität der Benutzungsbereich der Forschungsbibliothek Gotha von 46 qm auf 451 qm erweitert werden. Auch wenn die gefundene Lösung kleiner ausfällt als die Planungen bei Integration der Forschungsbibliothek in die Universität, so ist sie doch von den Lesern dankbar angenommen worden und angesichts der Entwicklung der Finanzen der Öffentlichen Hand eine Lösung in letzter Minute. Bemerkenswert ist, daß der Umbau bei laufendem Betrieb erfolgte und auch die zahlreichen Änderungen in den Abläufen keine Schwierigkeiten bereiteten. Auch wenn der Freihandbestand nun von 3.000 auf 12.000 Bände erweitert werden konnte, bleibt die Forschungsbibliothek im Unterschied zur Universitätsbibliothek eine Magazinbibliothek mit einem relativ geringen Präsenzbestand. Die Diskussionen um umfangreiche Präsenzbestände, wie sie in Erfurt geführt werden, kennt Gotha nicht. In Erfurt hat das Präsenzprinzip noch immer nicht die Zustimmung der breiten Leserschaft gefunden. Die eingeräumte verkürzte Leihfrist ist mit erheblichem Aufwand verbunden, verbessert aber insbesondere für die Hochschulnutzerschaft die Zugänglichkeit der Literatur gegenüber den zahlreichen Stadtnutzern.

Ein besonderes Datum in der Geschichte der neu gegründeten Universität Erfurt ist die Übergabe der Bibliotheca Amploniana durch die Landeshauptstadt am 12. Dezember 2001 als Depositum an die Universitätsbibliothek. Seitdem bereichern 1.950 Handschriften und 42.000 Bände vor 1800 erschienener Druckschriften, welche zumeist der Alten Universität Erfurt und ihrem Umkreis entstammen, die Hochschule und verdeutlichen die Traditionslinien, welche die Erfurter Bürger bewegten, für eine Neugründung der Hochschule einzutreten.

ten. Während des Jahres 2002 wurde mit beträchtlichem Aufwand der kostbare Bestand in den Neubau der Universitätsbibliothek verlagert und steht - sofern keine konservatorischen Gründe entgegenstehen - jedermann zur Nutzung bereit. Die Sammlung wird weiterhin betreut durch die Restaurierungswerkstatt in der Michaelisstraße 39, welche gleichfalls der Universität zur Nutzung überlassen wurde. Ein besonderer Gewinn sind die Mitarbeiterinnen aus Sondersammlung und Restaurierungswerkstatt, welche dafür sorgen, daß diese Bestände auch weiterhin engagiert betreut werden. Die Erschließung der übernommenen Bestände wird noch längere Zeit dauern, steht doch in Erfurt der Aufbau der Büchergrundbestände und in Gotha die Rekatologisierung der Altbestände im Vordergrund. Letztere wird personell durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert: die Mitarbeit am Verzeichnis der Deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD17) wird mit zwei Diplombibliothekaren gefördert und soll einst auch die Erfurter Altbestände einbeziehen und seit dem 15. Mai 2002 wird ein Wissenschaftler für die Katalogisierung der deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der Forschungsbibliothek finanziert.

Am 25. Dezember 2001 jährte sich zum 400. Mal der Geburtstag Herzog Ernst des Frommen von Sachsen-Gotha, des Begründers von Schloß und Bibliothek sowie eines Musterstaates, welcher für die folgenden hundert Jahre aufgrund seiner Propagierung im „Fürstenstaat“ Veit Ludwig von Seckendorffs in Deutschland weitesten Einfluß ausübte. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Forschungsbibliothek mit anderen Partnern eine Konferenz und große Ausstellung. Auch die folgende Sommerausstellung „Tod und Herrschaft“ hat gezeigt, wie reich und vielfältig die Bestände der Bibliothek sind. Bei beiden Ereignissen war das Interesse der Universität Erfurt eher gering. Dies liegt u.a. daran, daß das vorgesehene Forschungszentrum der Universität in Gotha – abgesehen von seinem Standort (Am Schloßberg 2) - noch immer keine genaueren Konturen angenommen hat. Möchte die Universität die beträchtlichen Ressourcen nutzen, welche sie für den Betrieb der Forschungsbibliothek und der Sondersammlung in Erfurt (Bibliotheca Amploniana) aufbringt, muß ihr wissenschaftliches Profil diese einmaligen Bestände mehr berücksichtigen.

1. Schritte zur Integration

1.1. Historische Handschriften- und Buchbestände der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt

Nach mehrjährigen Verhandlungen, welche unter großer öffentlicher Anteilnahme geführt worden waren, wurde Ende 2001 zwischen der Landeshauptstadt und der Universität Erfurt ein Depositatvertrag für die Bestände der Sondersammlungen der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt geschlossen. Hierbei handelt es sich um 1.576 Bände Handschriften, 636 Inkunabeln, 42.404 Bände Drucke des 16.-18. Jahrhunderts und 2.885 Mikrofilme. Neben der Sammlung übernahm die Universität auch die in den Jahren 1997/98 neu eingerichtete Restaurierungswerkstatt (351 qm) in der kleinen Münze (Michaelisstraße 39) und wechselten vier Mitarbeiterinnen zur Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha.

Die feierliche Unterzeichnung des Vertrages durch den Erfurter Oberbürgermeister Manfred Ruge und den Universitätspräsidenten Dr. Wolfgang Bergsdorf am 12. Dezember 2001 unter Anwesenheit von Wissenschaftsministerin Frau Prof. Dr. Dagmar Schipanski sowie zahlreicher Gäste im Festsaal des Rathauses wurde durch das Ensemble Ioculatores (Leipzig) musikalisch gestaltet. Höhepunkt war der Festvortrag von Prof. Dr. Kurt Flasch (Bochum): „Ideen und Medien: Nicolaus von Cues und Gutenberg“.

Unter den übergebenen Beständen ist besonders die größte bekannte und erhaltene Bibliothek eines mittelalterlichen Gelehrten, des Amplonius Rating de Berka (gest. um 1435), hervorzuheben, welche vom 2. 9. bis 4. 11. 2001 noch in der Ausstellung „Der Schatz des Amplonius“ im Angermuseum Erfurt der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Die Universitätsbibliothek veranstaltete aus diesem Anlaß eine Vortragsreihe im Museum, welche eine überraschende Resonanz in der Öffentlichkeit fand:

Frank Fürbeth (Frankfurt): Der Mediziner Amplonius im Spiegel seiner Sammlung (6.9.)

Mechthild Dreyer (Mainz): Theologie im Spiegel der Bibliothek des Amplonius (20.9.)

Menso Folkerts (München): Amplonius Interesse an Astronomie und Mathematik (4.10.)

Andreas Speer (Würzburg): Philosophie im Spiegel der Bibliothek des Amplonius (18.10.)

Marc-Aeilko Aris (Bonn): „Ein hochgebildeter Mann und auffallend durch die Menge an Büchern“ – Cusanus und Amplonius im Vergleich (1.11.)

Die folgenden Monate wurden dazu genutzt, gemäß den Regelungen des Depositavertrages den Bestand zu revidieren und mit einer Datenbank eine Liste der Signaturen zu erstellen. Dabei wurde eine Struktur entwickelt, nach welcher sich die Signaturen des Depositums von denen der Universitäts- und Forschungsbibliothek unterscheiden lassen und maschinelle Sortierungen möglich sind. Zugleich wurde der Erhaltungszustand der Bände klassifiziert. So konnten bei einem zweiten Durchgang geschädigte oder empfindliche Objekte „konfektioniert“ werden: sperrende Bände wurden mit Buchbändern gesichert, unaufgebundene Kleinschriften in Mappen verwahrt, besonders gefährdete Objekte in maßgefertigte Boxen eingelagert. Auch für die restauratorische Betreuung während der nächsten Jahrzehnte gibt es so die Möglichkeit des gezielten Zugriffs auf die gefährdetsten Bestände. Von den Alten Drucken sind ca. 1,5 % ohne Restaurierung nicht mehr nutzbar und benötigten 3,5 % eine Schutzverpackung für ihre Erhaltung. Für die Konfektionierung wurden 2002 48.000 € ausgegeben.

Aus konservatorischen Gründen, aber auch um den Platz im Neubau wirtschaftlich zu nutzen, wurde anlässlich der Verlagerung eine Formattrennung vorgenommen. Dies setzte exakte Berechnungen der von den einzelnen Provenienzgruppen benötigten Regalmeter voraus. Aufgrund der Signaturendatenbank der Revision wurden Packlisten vorbereitet, welche die Formattrennung während des Einpackens für die Verlagerung ermöglichten.

Der Umzug selbst wurde mit Beratung durch Landeskriminalamt und Versicherung und mit Begleitung durch Polizei und Feuerwehr durchgeführt. Die Verlagerung der Handschriften und Überformate erfolgte durch eine anerkannte Kunstspedition in achtzehn Tranchen, um die Versicherungssummen nicht zu überschreiten. Mit der Verlagerung der Buchbestände wurde eine Firma betraut, deren Zuverlässigkeit durch das Wirtschaftsministerium bestätigt war. Für die Handschriften wurden von der Kunstspedition fahrbare Klimakisten leihweise zur Verfügung gestellt, die Thüringer Umzugsfirma entlieh sich Aktenwagen aus Holz. Als Packmaterial bewährten sich in beiden Fällen Papierkissen. Um die Klimaschwankungen gering zu halten, erfolgte

der Umzug im September. Während der Umzug der Handschriften von der Kunstspedition weitgehend selbst organisiert wurde, benötigte die Umzugsfirma in großem Umfang Unterstützung und Betreuung seitens der Bibliothek. Bemerkenswert ist, daß weder im Druck- noch im Handschriftenbestand auch nur ein Objekt zu Schaden gekommen ist. Kunsttransport und Spedition kosteten 52.000 €.

Neben Revision, Organisation und Verlagerung der Bestände wurden für die Betriebsaufnahme der Sondersammlung im Neubau der Universitätsbibliothek umfangreiche Nachbesserungen in den Bereichen Klimatisierung, Beleuchtung, Regalierung und Sicherheitsinstallationen erforderlich. War aus Gründen des Bauklimas die späte Verlagerung in den Neubau vorteilhaft, erwies sich die späte Inbetriebnahme und Mängelbeseitigung des Bereiches als aufwändig. Andererseits wären die wesentlichen Mängel bei Bezug des Neubaus mit den anderen Teilen der Bibliothek noch nicht behoben gewesen. Seit dem 7. Oktober 2002 sind die Bibliotheca Amploniana sowie die Handschriften und Alten Drucke aus den Erfurter Kloster-, Privat- und Schulbibliotheken und nicht zuletzt aus der Bibliothek der alten Erfurter Universität im Sonderlesesaal des Bibliotheksneubaus zugänglich. Nach Collegium Amplonianum, Collegium Saxonicum, Alter Hofstatt, Angermuseum und Rückgebäude zum Collegium majus handelt es sich um das sechste Quartier dieser abgesehen von den Kriegsjahren stets in Erfurt verbliebenen Sammlung. Der Sonderlesesaal ist montags bis freitags von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Abgesehen von den wenigen Wochen während der Verlagerung waren die Bestände das ganze Jahr nutzbar. Insgesamt zählte die Sondersammlung während des Jahres 2002 337 Benutzer, überwiegend Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, die 1.254 Bände nutzten. Es wurden 98, zum Teil umfangreiche Anfragen vor allem zu den Handschriften der Bibliotheca Amploniana beantwortet und acht Gruppen durch die Amploniana geführt.

Unter dem Motto „Ein Schneck ist ynn einem Born“ wurde in der Universitätsbibliothek vom 29. 4. bis 31. 5. 2002 eine Ausstellung mit Originaldrucken von Rechenbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts im wesentlichen aus den Beständen beider Häuser präsentiert. Die Schau wurde zusammen mit dem Lehrstuhl für Grundlegung der Mathematik als Beitrag der Universität Erfurt zum Erfurter Adam-Ries-Jahr entwickelt. Sie wurde von 222 Interessenten besucht. Zur Ausstellung

fanden Veranstaltungen mit Schülern Erfurter Schulen statt. Für die vom 7. 10. bis 22. 11. 2002 im Ausstellungsraum gezeigte Ausstellung „Tod und Herrschaft“ der Forschungsbibliothek konnten nur 163 Besucher gezählt werden. Lage des Campus und des Ausstellungsraumes im Neubau dürften als Hauptursachen für die geringe Resonanz zu nennen sein, zumal die zweite Ausstellung mit Erfolg in Gotha gezeigt worden war.

Eine feierliche Eröffnung des Sonderlesesaals erfolgte aus terminlichen Gründen erst am 30. 1. 2003. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Georg Wieland (Tübingen) über „Die Vernunft und ihre Grenzen. Philosophie, Humanismus, Mystik im späten Mittelalter“. Insbesondere durch die Integration der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt in die Universität ist damit zu rechnen, daß das Interesse an und die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Altbeständen in den nächsten Jahren wachsen werden.

1.2. Bibliothek der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt

Zum 1. 10. 2002 trat eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt und der Universität Erfurt in Kraft. Von da an zeichnete die Universitäts- und Forschungsbibliothek für die Erwerbung und Erschließung der für Studium, Lehre und Forschung benötigten Literatur sowie für die Planung einer Integration der bereits vorhandenen Bestände in die Universitäts- und Forschungsbibliothek verantwortlich.

Durch intensiven Mitarbeiter- und Zeiteinsatz gelang es der Bibliothek in den verbleibenden Monaten des Berichtsjahres 2002 die Beschaffungswege der Bibliothek der Katholisch-Theologischen Fakultät zu analysieren, Konzepte für eine notwendige Lieferantenkonzentration zu entwickeln und sich einen Gesamtüberblick über die Bestands-situation, die Erschließungssituation, den Umfang der zu übernehmenden Fortsetzungsbestellungen und der Zeitschriftenabonnements, der Tausch- und Geschenksammlungen zu verschaffen.

Diese Vorarbeiten und statistischen Erhebungen dienten dem Ziel, neben der Erstellung eines Pflichtenheftes zur Retrokonversion der monographischen Bestände der Bibliothek der Katholisch-Theologischen Fakultät auch eine Kostenkalkulation des Personal- und technischen Bedarfs zu erstellen und den zeitlichen Umfang der Integration von Teilaufgaben in den Geschäftsgang der Abteilung Buchbearbeitung abzuschätzen.

Zur Aufrechterhaltung des Bibliotheksbetriebes in der Katholisch-Theologischen Fakultät, die sich außerhalb des Campus der Universität in der Innenstadt Erfurts befindet, wurde zusätzlich eine Bibliothekarin abgeordnet. Die bereits in der Bibliothek der Katholisch-Theologischen Fakultät beschäftigte Mitarbeiterin konnte auf eine Stelle der Universitäts- und Forschungsbibliothek übernommen werden.

2. Raumsituation und Baumaßnahmen

2.1. Universitätsbibliothek Erfurt

Der Neubau der Universitätsbibliothek war im Frühjahr 2000 fertiggestellt, im Sommer bezogen und im Herbst eröffnet worden. Im Jahr 2001 mußte sich das Gebäude nun durch alle Jahreszeiten bewähren, wurden teils bekannte, teils noch nicht entdeckte Funktionsstörungen sichtbar und mußten behoben werden.

Zu diesem Zweck wurden seit Herbst 2000 kontinuierlich zusammen mit der Universität, dem Staatsbauamt und dem Generalunternehmer sowie in Absprache mit dem Finanzministerium zunächst diejenigen Mängel abgearbeitet, die in der Bauausführung begründet waren. Einige größere Probleme konnten so gelöst oder zumindest erheblich entschärft werden. So wurde z.B. der Standort der Buchsicherungsanlage noch einmal verändert und die Störungen der Lichtsteuerung und der Einbruchmeldeanlage minimiert.

Übrig blieben einige Problemkomplexe, über die mit dem Generalunternehmer keine Einigung herzustellen war, weil sie zum Teil bereits in der Planung begründet waren. So war z. B. kein innenliegender Blendschutz für die Arbeitsräume auf der Westseite geplant gewesen, es zeigte sich aber, daß die Funktion der außenliegenden Jalousien auch bei maximaler Einstellung des Windalarmwertes nicht ausreichte, um den Mitarbeiterinnen an sonnigen Tagen das Arbeiten am Bildschirm zu ermöglichen. Für solche – für den Bibliotheksbetrieb unabdingbare und zum Teil sicherheitsrelevante – Nachbesserungen wurden Ende des Jahres 2000 noch einmal Mittel bereitgestellt und die notwendigen Arbeiten 2001 begonnen. 2002 wurden Mängel, die im Zuge der Nutzung des Gebäudes aufgetreten waren, beseitigt. So wurde eine Fensterfront komplett ausgetauscht und die Klimaanlage erweitert, um die Beheizung der Carrels sicher zu stellen.

Ende 2002 wurde das Bibliotheksgebäude eindeutig in die bauliche Verantwortung der Abteilung Innere Verwaltung, Bau, Liegenschaften der Universität gegeben, was zu einer wesentlichen Entlastung der für die baulichen Belange zuständigen Bibliothekarin führte, die nun fachlich versierte Ansprechpartner direkt innerhalb der Universität hat.

Der Neubau zog im Berichtszeitraum zahlreiche Interessierte sowohl aus dem bibliothekarischen als auch aus dem Architekturbereich an. So tagte die Baukommission des EDBI 2001 in der Universitätsbibliothek Erfurt, die LIBER Architecture Group, die 2002 in Leipzig ein Bauseminar veranstaltete, besichtigte die Bibliothek. An zahlreiche auswärtige Kollegen, die mit Planungen für eigene Bauvorhaben beauftragt sind, konnten die Erfahrungen aus der Planungs- und Bauzeit weitergegeben werden.

Im Rahmen der von der Architektenkammer Thüringen organisierten „Architektouren“ wurde der Neubau im Sommer 2001 präsentiert.

Ein Schwerpunkt der Studienfahrt des VDB-Regionalverbandes Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen im Jahr 2002 lag auf der Besichtigung des Bibliotheksneubaus.

2.2. Forschungsbibliothek Gotha

Im Jahr 2001 konnte in der Forschungsbibliothek Gotha der erste Schritt zur Entflechtung von Magazinräumen, Büroräumen und Benutzungsbereich abgeschlossen werden. Der gesamte Benutzungsbereich wurde an das Nordende des Ostflügels verlagert. Direkt am Haupteingang liegt nun die Leihstelle mit Garderobenschränken, Arbeitsplätzen für die Nutzung des verflochtenen Bandkataloges sowie PCs für die Nutzung der Katalogdatenbanken und digitalen Ressourcen. Ihm schließt sich ein technischer Arbeitsraum mit dem erstmals beschafften Kopierer für Selbstkopien und einem Mikroformlesegerät mit Readerprinter an. Außerdem finden sich hier die großen Mikroformpublikationen des Referenzbestandes, die wenigen verbliebenen Zettelkataloge und ein Platz zur Lektüre der gehaltenen Tageszeitungen.

In den zwei angrenzenden Räumen wurden der Lesesaal und der Sonderlesesaal eingerichtet. Von der davor liegenden Galerie wurde mit einer Glaswand ein Windfang abgetrennt und ein Regal eingebaut, so daß hier eine Lesesaalgalerie entstehen konnte. Insgesamt stehen den Benutzern nun 451 qm zur Verfügung, ausgestattet mit 12.000 Bänden Referenzbestand, 18 normalen Arbeitsplätzen, 5 PC- und 5 Mikroformarbeitsplätzen. Für die Veränderungen im Benutzungsbereich wurde die Buchbinderei zu den anderen Werkstätten im Erdgeschoß

verlagert. Die Gesamtkosten der Umgestaltung beliefen sich auf 165.000 €. Bedenkt man, daß zuvor nur ein Lesezimmer mit 46 qm angeboten werden konnte, ist klar, daß die gefundene Lösung einen erheblichen Fortschritt darstellt. Die anlässlich der Integration der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha in die Universität entwickelte Gesamtlösung für den Ostflügel des Schlosses wird sich hingegen aufgrund der finanziellen Situation der öffentlichen Hand nicht in absehbaren Zeiten realisieren lassen.

Im Anschluß an den Öffentlichkeitsbereich wurden drei Büros eingerichtet. Hier sind die Mitarbeiterinnen, die im Lesesaal arbeiten und die Referenten, die für Benutzeranfragen schnell erreichbar sein sollen, untergebracht. Der letzte Raum wird für Projekte seitens der Hochschule und für längere Forschungsaufenthalte von Stipendiaten genutzt. Die Realisierung dieser Baumaßnahmen im 1. Obergeschoß des Ostflügels wurde wesentlich durch die Planungsgruppe Barthelme (Erfurt) geplant und betreut. Der guten Zusammenarbeit mit Architekt und Denkmalpflege ist eine Lösung zu verdanken, welche seitdem vielfach das Lob der Benutzer erfahren hat. Besonders hervorzuheben ist die gelungene Regalierung der Galerie durch die Bautischlerei W. Reiche (Waltershausen), welche die Gestaltung der anderen Bibliotheksgalerien fortführt.

Die Verlagerung des Benutzungsbereiches war Anlaß für die Überprüfung und Fortschreibung des Fluchtwege-, Sicherheits- und Brandschutzkonzeptes. Erstmals wurde ein zweiter Fluchtweg eingerichtet (Wendeltreppenhaus), sowie die Brandsicherheit erhöht, indem zahlreiche Bereiche ausgebildet wurden, deren Türen nun über Zwangsverriegelungen und Panikschlösser verfügen. Im Spätjahr wurde mit der Erneuerung der Elektroanlagen im 3. Obergeschoß des Turmes begonnen. Umfangreiche Buchbestände wurden aus dem Dachstock des Ostflügels entfernt. Zahlreiche weitere Maßnahmen zu Verbesserung der Brandsicherheit stehen noch an. Am wichtigsten dürften die Reorganisation der Brandabschnitte, der Einbau funktionstüchtiger Steigleitungen sowie die schrittweise Erneuerung der Elektroinstallationen sein. Schließlich konnten im Jahr 2001 27 verwitterte Fenster ersetzt oder erneuert werden.

3. Medienbearbeitung

3.1. Universitätsbibliothek Erfurt

3.1.1. Bestandsaufbau und Erwerbung

Bestandsaufbau

Die Integration der Pädagogischen Hochschule Erfurt zum 1. 1. 2001 hatte bedeutsame Folgen für Bestandsaufbau und Erwerbung an der Erfurter Universität: Zusammen mit dem neugewählten Bibliotheksausschuß der nunmehr um die Erziehungswissenschaftliche Fakultät erweiterten Universität konnte die Bibliothek längerfristige Etatverteilungsmodelle sowohl für die Monographien als auch für die Zeitschriftenerwerbung erarbeiten und auf diese Weise den Rahmen für die künftige Bestandsentwicklung vorgeben.

Das Verteilungsmodell für die Monographienerwerbung sieht pro Fach eine Fachsumme vor, welche je hälftig auf das Fachreferat einerseits und alle Lehrstühle eines Faches andererseits aufgeteilt wird, wobei die einzelnen Lehrstühle jeweils einen gleichen Anteil aus der anderen Hälfte der Fachsumme erhalten. Bei der Ermittlung der Fachsummen wurden Vorgaben des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1996 ebenso berücksichtigt wie konkrete Entwicklungen in der Ausgestaltung einzelner Fächer an der Universität.

Das Verteilungsmodell für die Zeitschriftenerwerbung faßt die Zeit nach Auslaufen der HBFEG-Förderung ab dem Jahr 2009 ins Auge und definiert insgesamt und pro Fach Obergrenzen zur Finanzierung konventioneller und elektronischer Zeitschriften und Datenbanken. Maßgeblich waren wieder Vorgaben des Wissenschaftsrates sowie Besonderheiten einzelner Fächer und der tatsächliche Ausbau der Fächer an der Universität. Die eigentliche Mittelzuweisung für die Zeitschriften erfolgte pro Fach nach den ermittelten Belastungen. Die Diskrepanz zwischen definierter Obergrenze und bestehenden Mittelbindungen ließ Universität und Bibliothek erste Schritte zu einer Evaluierung des Zeitschriftenbestandes mit dem Ziel von Abbestellungen unternehmen – im Berichtszeitraum wurden bereits 74 Zeitschriften abbestellt. Ziel des Bestandsausbaus im Zeitschriftenbereich wird es sein, sowohl insgesamt als auch pro Fach den realen Finanzbedarf mit dem definierten Ideal in Übereinstimmung zu bringen.

Der Bestand an elektronischen Zeitschriften und Datenbanken konnte durch den Erwerb mehrerer Lizenzen ausgebaut werden – vor allem

durch die Lizenz für die Arts and Science II Collection des Zeitschriftenarchivs JSTOR mit geschichts- und wirtschaftswissenschaftlichen digitalisierten Zeitschriften, die dem Erfurter Profil entsprechen. Außerdem erwarb die Universitätsbibliothek im Rahmen von Konsortien Zugänge zum Web of Science (Friedrich-Althoff-Konsortium) und zu Science Direct (Thüringen-Konsortium). Gegenwärtig bietet die Universitäts- und Forschungsbibliothek 30 Online-Datenbanken, 115 CD-ROM-Titel im Campusnetz und Zugriff auf ca. 590 elektronische Zeitschriften. Neben der Erweiterung des Datenbank-Angebots im Campusnetz wurden auch verstärkt Zugriffsrechte auf Datenbanken für die Nutzer der Forschungsbibliothek abgeklärt und Zugriffe auch dort ermöglicht.

In diesem Kontext ist erwähnenswert, daß sich 2002 die Zahl der laufenden nicht-elektronischen Zeitschriftenabonnements auf 1.797 belief. Das Rückergänzungsvolumen (Print- und Mikroformen) verringerte sich 2001 auf 247.081 € und betrug 2002 148.357 €.

2002 konnten mit der Bibliothek Gustav Siebenmann und der Bibliothek Jürgen Berndt zwei Gelehrtenbibliotheken teilweise erworben werden. Auf diese Weise erfuhren die Bestände in den Bereichen hispanistische Literaturwissenschaft und Japanologie wichtige Erweiterungen und Vertiefungen.

Auch in den Jahren 2001 und 2002 sind durch die Vermittlung einzelner Lehrstühle wertvolle Geschenke in die Universitätsbibliothek gelangt: die Bibliothek und Mediothek des Bureau d'Action Culturelle et Linguistique, Teile der Bibliothek des Ökonomen Reinhard Selten, Rezensionsexemplare des Harvard Business Manager, Bestände zur nordamerikanischen Kulturgeschichte aus dem John-F.-Kennedy-Institut in Berlin, Bestände zur lateinamerikanischen Geschichte aus der Bibliothek der Iberischen und Lateinamerikanischen Abteilung des Historischen Seminars der Universität Köln, Literatur zur ostasiatischen Geschichte über die Japan-Foundation, Literatur zur Geschichte des östlichen Mittelmeerraums vom Griechischen Generalkonsulat Leipzig. Aus Eisenach/Lübbecke stammt ein umfangreiches Geschenk historischer juristischer Literatur von privater Seite.

Mit der Entwicklung der Universität einhergehend kommt dem Literaturerwerb aus Drittmitteln wachsende Bedeutung zu. Aus Stiftungsmitteln der Bundesregierung konnten 2002 umfangreiche Erwerbungen auf dem Gebiet der Geschichte Ostmitteleuropas getätigt wer-

den. In bescheidenerem Umfang konnte bereits 2001 spezielle staatswissenschaftliche Literatur im Rahmen universitärer Drittmittelprojekte (European School of Public Policy, Tax Clinic) erworben werden.

Erwerbung

In der Nutzung des Pica-Erwerbungsmoduls ACQ sind gegenüber den Vorjahren folgende weitere Fortschritte zu verzeichnen:

Der Jahresübergang für die Zeitschriften erfolgt seit der Jahreswende 2000/2001 ACQ-gestützt. In die ermittelten Bindungen werden die geschätzten durchschnittlichen Teuerungspauschalen (2001: 12%, 2002: 10%) integriert. Die über die Zeitschriften-Jahresübergänge gewonnenen Daten erweisen sich inzwischen als zuverlässige Planungsgrundlage für den Mittelabfluß. Um die Aussagekraft der in das ACQ eingegebenen statistischen Daten zu erhöhen, wurden konventionelle Zeitschriften, elektronische Zeitschriften und Datenbanken sowie monographische Fortsetzungen mit Hilfe unterschiedlicher Kostenarten getrennt erfaßt.

Eine Weiterentwicklung der statistischen Dateneingabe im ACQ ermöglicht seit 2002 die Führung eines elektronischen, auf Endlospapier ausgedruckten Zugangsbuches. Ein vor jedem Ausdruck erstelltes Prüfprogramm bringt fehlerhafte ACQ-Eingaben ans Licht, die rechtzeitig von den Buchbearbeitungsteams im System behoben werden. Das Verfahren garantiert Datenqualität und führte zu wesentlichen Erleichterungen im Akzessionsgeschäftsgang, da nunmehr das zeitaufwendige konventionelle Zugangsbuch auf der Basis von Rechnungskopien entfiel.

Die ebenfalls seit 2002 genutzte Möglichkeit, offene Monographienbestellungen aus dem ACQ heraus in am Bestelldatum fixierten Routinen zu mahnen, führte mit zu einer konsolidierten Überwachung aller noch offenen Bestellungen und zu einer präziseren Budgetkontrolle. Aufgrund diverser Haushaltssperren mußte die Mahnroutine jedoch zwischenzeitlich ausgesetzt werden. Reinstallationen zogen aufwendige Nacharbeiten nach sich. Im Zeitschriftenbereich konnte im Berichtszeitraum das elektronische Mahn- und Reklamationsgeschehen optimiert werden.

Die Universität besitzt noch keine eigene Kreditkarte. Allerdings konnte eine von einem Antiquar leihweise zur Verfügung gestellte private Kreditkarte erfolgreich genutzt werden: 2001 wurden 4% der

antiquarischen Rückergänzungen im Bereich Monographien über das Internet via Kreditkarte getätigt, 2002 waren es 7%. Auf diese Weise konnten sonst unzugängliche Desiderata in angemessenem Umfang erworben werden.

Im Berichtszeitraum wurden 110 monographische Fortsetzungen der Forschungsbibliothek Gotha in die Administration des Standortes Erfurt überführt. Die Übernahme der Zeitschriftenabonnements durch die Universitätsbibliothek wurde vorbereitet und begonnen.

Seit April 2002 praktiziert die Universitäts- und Forschungsbibliothek das Sammelzollverfahren. Auch wenn die letzten bürokratischen Hürden seitens der Deutschen Post AG noch nicht ausgeräumt worden sind, konnte der verwaltungstechnische Aufwand bei Postsendungen merklich reduziert werden.

Beide Haushaltsjahre des Berichtszeitraums waren durch diskontinuierlichen Erwerb gekennzeichnet. 2001 hat eine Haushaltssperre von September bis Anfang November das Erwerbungsgeschäft der Bibliothek stark behindert und zu einer anstrengenden Konzentration desselben am Jahresende geführt. 2002 haben mehrere Sperren nicht nur das Auslösen von Bestellungen, sondern zum Jahresende auch die Bezahlung der eingegangenen Rechnungen nachhaltig gestört.

Statistik Erwerbung (Standort Erfurt)

Stand: 31.12. Berichtsjahr	2001	2002
Bestand		
Buchbinderbände (mit Dissertationen)	664.172	750.398
davon: historischer Buchbestand und moderner Referenzbestand des Depositums Stadt Erfurt		52.122
Karten (Blätter)	700	969
Noten (physische Einheiten)	1.509	2.012
Handschriften (Einzelstücke; Depositum Stadt Erfurt)		1.950
davon: Abendländische Handschriften		1.576
Handschriftenfragmente und Urkunden		374
Inkunabeln (Einzelstücke; Depositum Stadt Erfurt)		636
Rara		85
Tonträger (Einzelstücke)	1.953	2.002
Dias (Ausleih einheiten)	270	283
Filme und Videos (physische Einheiten)	1.016	1.419
Mikromaterialien (Einzelstücke)	212.993	225.413
CD-ROM	890	1.101
Lehrbuchsammlung (Bände)	26.567	28.756
Zugang		
Buchbinderbände (mit Dissertationen)	37.384	87.341
davon: UB normal	37.384	35.219
davon: historischer Buchbestand und moderner Referenzbestand des Depositums Stadt Erfurt		52.122
Karten (Blätter)	43	269
Noten (physische Einheiten)	265	503
Handschriften (Einzelstücke; Depositum Stadt Erfurt)		1.950
davon: Abendländische Handschriften		1.576
Handschriftenfragmente und Urkunden		374
Inkunabeln (Einzelstücke; Depositum Stadt Erfurt)		636
Tonträger (Einzelstücke)	89	49
Dias (Ausleiheinheiten)	11	13
Filme und Videos (physische Einheiten)	153	423
Mikromaterialien (Einzelstücke)	18.204	12.420
CD-ROM	167	211

Stand: 31.12. Berichtsjahr	2001	2002
Zugang nach Erwerbungsarten (physische Einheiten) ohne Depositum		
Kauf	51.881	43.195
Tausch	373	556
Geschenk	4.609	5.145
Summe	56.863	48.896
Zeitschriften		
laufende nicht-elektronische Zeitschriften (Abonnements)	1.884	1.797
laufende elektronische Abonnements (Online, CD-ROM)	283	327
Ausgaben Erwerbung (in €)		
Erwerbung insgesamt	2.315.158	2.253.450
darunter: HBFG	1.319.133	1.302.791
laufend gehaltene Zeitschriften (print + e)	456.801	434.040
Fortsetzungen	94.335	95.838
elektronische Medien	196.878	217.466
Einband	117.052	96.483

3.1.2. Modifizierung des Geschäftsganges

Die Arbeit der Abteilung Buchbearbeitung wurde 2001 vorrangig durch die Integration des Geschäftsganges der Forschungsbibliothek Gotha für Erwerbungen ab Erscheinungsjahr 1851 geprägt.

Entsprechend den Festlegungen des „Strukturkonzeptes für die Forschungsbibliothek Gotha innerhalb der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha“ wurden konzeptionelle Vorstellungen für einen einheitlichen Geschäftsgang entwickelt. Das Ziel bestand darin, die sich in der Forschungsbibliothek Gotha etablierenden neuen Epochenreferate in den Geschäftsgang der Universitätsbibliothek Erfurt zu integrieren, die Erwerbungsverfahren für die Literatur ab Erscheinungsjahr 1851 am Standort der Universitätsbibliothek Erfurt zu konzentrieren, aufgrund der Komplexität der Geschäftsgänge detaillierte Fachreferatsentscheidungen zum Aufbau eines Freihand-

bestandes und eines ausleihbaren Bestandes festzulegen und einheitliche Verfahrensweisen zu erarbeiten.

Durch kontinuierliche Zusammenarbeit konnte der modifizierte Geschäftsgang stufenweise den Anforderungen der Fachreferate, der Teamarbeit und den technischen Möglichkeiten des lokalen Bibliothekssystems (Erwerbungs-, Katalogisierungs- und Ausleihsystem) angepaßt werden.

Aufgrund der Spezifik der Einarbeitung der für den Standort Forschungsbibliothek Gotha vorgesehenen Medien war es erforderlich, weitere Spezialisierungen innerhalb der Abteilung Buchbearbeitung vorzunehmen. Diese erfolgten in den Bereichen Antiquariatsgeschäftsgang, Tausch/Geschenk, Fortsetzungswerke sowie im Einbandstellen- und Buchbinderbereich. Die Erwerbung und die formale Erschließung für antiquarische Literatur wurden auf ein Team konzentriert.

3.1.3. Katalogisierung

Die Pflege einheitlicher Standards für die Lokal- und Exemplardatenebene der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha wurde auch nach der Einführung des modifizierten Geschäftsgangs kontinuierlich fortgesetzt. Die Prüfprogramme im Bereich der formalen Erschließung sowie die Erweiterung der Lokal- und Exemplardatendokumentation der Universitätsbibliothek Erfurt wurden weiterentwickelt. Die Modifizierung des Druckprogramms für die buchtechnische Ausstattung (Etikettendruck) der Universitäts- und Forschungsbibliothek konnte für die Universitätsbibliothek Erfurt durch die Erarbeitung eines Pflichtenheftes in Zusammenarbeit mit der EDV-Abteilung vorangetrieben werden.

Im Zuge der Übernahme der historischen Buchbestände der Stadt Erfurt konnte die Abstimmung und Vereinheitlichung der Syntax der Lokaldaten (Normierung von Altsignaturen, katalogtechnische Behandlung hierarchisch kompliziert strukturierter Aufnahmen im Monographien- und Zeitschriftenbereich usw.) aller Teilbestände der Universitäts- und Forschungsbibliothek vorangetrieben werden. Im Berichtsjahr 2001 konnten insgesamt 44.917 Monographien, im Be-

richtsjahr 2002 insgesamt 40.004 Monographien formal erschlossen werden.

Zeitschriftenkatalogisierung

Die Schwerpunkte der Berichtsjahre bildeten die katalogtechnische Aufarbeitung der Neuzugänge sowie der im Abonnement bezogenen Serienbestände der ehemaligen Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Erfurt, die kontinuierliche Verzeichnung von Online-Zeitschriften im GBV-Verbundkatalog und in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) Regensburg, die Integration der laufenden Zeitschriftenabonnements der Forschungsbibliothek Gotha in den Geschäftsgang der Universitätsbibliothek Erfurt und Korrekturarbeiten im formalen Erschließungsbereich der laufenden Abonnements.

Es wurde eine Konzeption zu dem im GBV neueingeführten Datenmodell zur Einzelbandfassung fortlaufender Sammelwerke im Zentralsystem (CBS) erarbeitet. Hierzu wurden erste Testdatensätze angelegt, die katalogtechnischen und ausleihtechnischen Konsequenzen sowie die Präsentationsform im Benutzerkatalog der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha ausgelotet und die Vor- und Nachteile der Einführung des neuen Datenmodells analysiert.

Da das neue Datenmodell innerhalb des GBV nicht verbindlich ist, lag und liegt es im Ermessen der einzelnen Teilnehmerbibliotheken, dieses neue Erfassungsmodell anzuwenden. In der Universitätsbibliothek Erfurt wurde und wird dem sich noch in der Entwicklung befindlichen Konzept mit einer stufenweisen Einführung Rechnung getragen. Aufgrund der Vorteile bei der Erfassung von Themenheften und den daraus resultierenden verbesserten Recherchemöglichkeiten wurden neben der Bearbeitung der ab 2001 neu anlaufenden Abonnements auch ausgewählte Zeitschriften mit umfangreichen Themenheftsegmenten nach dem neuen Modell erfaßt.

Aufgrund der Integration von Zeitschriftenbeständen unterschiedlicher Herkunft war es dringend erforderlich, die separat vorliegenden Arbeitsanweisungen zusammenzuführen. So wurden einheitliche Festlegungen zur Katalogisierung von Zeitschriftenbeständen in der Universitätsbibliothek Erfurt getroffen, die nun angewendet werden.

Katalogisierung von Nicht-Buch-Materialien

Neben der weiteren Bereitstellung von CD-ROM für den Ausbau des campusweiten CD-ROM-Server-Angebotes wurden ca. 90 ausgewählte CD-ROM katalogtechnisch für die Bereitstellung in einem internen Netz innerhalb der Mediothek vorbereitet. Die Installation erfolgte durch die Mitarbeiter der EDV-Abteilung.

Darüber hinaus konnten auch weitere Mikroformen eingearbeitet werden wie die mit rund 500 Einzeltitelverzeichnungen sehr umfangreiche Mikrofiche-Edition „Bibliothek der Frauenfrage“ und die Mikrofichesammlung „Bibliothek Stein“.

Katalogisierung von Schrifttum in außereuropäischen Sprachen

Im Berichtszeitraum war ein kontinuierlicher Zuwachs an arabischsprachiger Literatur zu verzeichnen. Darunter befanden sich Monographien in Hocharabisch, vereinzelte Bestände in Persisch oder Urdu. Neben der sich komplex gestaltenden Erwerbung, Lieferkontrolle und Inventarisierung der originalsprachigen Monographien wurden insgesamt 637 Bände für die Universitäts- und Forschungsbibliothek formal erschlossen. Zur Titelermittlung konnten erneut die Fremddaten des Virtuellen Kataloges „Sondersammelgebiet 6.23 Vorderer Orient einschließlich Nordafrika“, der Katalog der Universitäts- und Landesbibliothek Halle und der Katalog der Universitätsbibliothek Tübingen sowie der School of Oriental and African Studies (SOAS) genutzt werden. Darüber hinaus bildeten die vom Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen erstellten Arbeitsmaterialien für die bibliothekarische Praxis eine wertvolle Hilfe.

Alle japanischsprachigen via Kauf erworbenen Neuerwerbungen wurden ohne Wartezeit erschlossen, so daß sie unmittelbar nach Eingang in der Bibliothek den Nutzern zur Verfügung standen. Von den Erschließungsrückständen konnten ca. 500 Bände abgearbeitet und den Nutzern zur Verfügung gestellt werden.

Zwei wissenschaftliche Hilfskräfte mit Japanisch-Kenntnissen wurden 2001 auf der Grundlage von befristeten Werkverträgen beschäftigt. Weitere Bände wurden nach Hepburn in lateinische Schrift umgeschrieben und mit NDC- und RVK-Notationen versehen. Diese Bände müssen in der nächsten Arbeitsstufe noch im Katalog der Bibliothek erfaßt werden. Insgesamt sind jetzt ca. 75% des noch zu katalogisierenden Bestandes für eine elektronische Erfassung vorbereitet.

3.1.4. Sacherschließung

Die Sacherschließung erfolgte wie in den vergangenen Jahren als systematische Freihandaufstellung nach der Regensburger Verbundklassifikation. Ein großer Teil der Signaturen konnte als Fremddaten aus dem Bayerischen Bibliotheksverbund gewonnen werden; alle übrigen Signaturen wurden durch die Fachreferentinnen vergeben, die in einigen Fällen von wissenschaftlichen Hilfskräften unterstützt wurden.

Allerdings hat das Verfahren der Fremddatenübernahme im Zusammenhang mit der Einführung des modifizierten Geschäftsgangs in der Abteilung Buchbearbeitung und mit dem Projekt „Bestandsqualifizierung“ eine einschränkende Änderung erfahren: Wurden bisher Signaturen budgetkonform oder anhand eines Rankings dreier bayerischer Bibliotheken übernommen, so waren ab 2001 nur noch budgetkonforme Signaturen zur Fremddatenübernahme freigegeben. Ziel der Maßnahme war, die Fehlerquote zu minimieren und die Qualität der Freihandaufstellung, wie sie im Rahmen der Bestandsqualifizierung erreicht werden konnte, zu halten.

3.1.5. Projekte

Die in den Jahren 1997 bis 2000 durchgeführten Projekte hatten vorrangig das Ziel, umfangreiche Bestände in den Katalogdatenbanken zu erfassen, systematisch zu erschließen und für die Benutzung bereitzustellen. So konnten die Bestände der ehemaligen Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Erfurt, der Bibliothek der ehemaligen kirchlichen Hochschule Naumburg, der Bibliothek der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Neuss sowie die Sammlungen Teufel und Shils zu großen Teilen in den Bestand der Universitätsbibliothek Erfurt eingearbeitet werden. Neben der Nutzung von Fremddaten aus dem Bayerischen Bibliotheksverbund waren vorrangig formale Kriterien für die Bearbeitung dieser umfangreichen Bestandszugänge ausschlaggebend. Nur so war es möglich, dem Nutzer zur Eröffnung der Bibliothek im Neubau einen Bestand von ca. 550.000 Bänden zur Verfügung zu stellen.

Um das vom Wissenschaftsrat empfohlene Konzept der Präsenzbibliothek zu realisieren, war es jedoch erforderlich, die Ausleihparametrisierung hinsichtlich ihrer Nutzungsfrequentierung und inhaltlichen Bedeutung zu überarbeiten. Darüber hinaus zeigten sich bei der Präsentation des Bestandes in der Freihandaufstellung Inkonsistenzen der Aufstellung, die im Interesse einer effektiveren Gestaltung der Recherche für den Nutzer bereinigt werden mußten. So begann am 2. 5. 2001 das Projekt „Bestandsqualifizierung“ mit 14 ABM-Mitarbeiterinnen. Im Anschluß an eine zehntägige Schulung in der neben den Grundlagen der PC-Bedienung bibliothekarische Regelwerkskenntnisse, Grundkenntnisse zur Recherche im Verbundkatalog, Grundkenntnisse der Verbundkatalogisierung und Kenntnisse zum Aufbau der Lokal- und Exemplardaten der Bibliothek vermittelt wurden, begannen die Projektmitarbeiterinnen in enger Zusammenarbeit mit den Fachreferaten in drei Projektgruppen mit der Bearbeitung des Freihandbestandes. Unterstützt wurden die Projektarbeiten im organisatorischen und bibliothekarisch-fachlichen Bereich durch zwei weitere Diplombibliothekarinnen der Abteilung Buchbearbeitung.

Im Zeitraum von Mai bis Dezember 2001 konnten ca. 130.000 Bände im Projekt gesichtet werden. Bei ca. 68.000 Bänden wurde die Ausleihparametrisierung und/oder die Signatur geändert.

Zum 1. 7. 2001 wurde eine Fortführung des ABM-Projektes mit 3 Mitarbeiterinnen und einer Laufzeit von 12 Monaten bewilligt. Kurzfristig war es aufgrund der Änderung der Rahmenbedingungen der Arbeitsvermittlung möglich, für eine Laufzeit von vier Monaten weitere ABM-Mitarbeiterinnen zu gewinnen. Somit konnten die Projektarbeiten im Zeitraum vom 2. 9. bis 31. 12. 2002 von 6 weiteren ABM-Mitarbeiterinnen unterstützt werden.

Trotz der Auflage von insgesamt 160 Fortbildungs- und Praktikumsstunden pro ABM-Maßnahme konnten im Zeitraum vom 1. 7. bis 31. 12. 2002 weitere 34.800 Bände im Projekt gesichtet werden. Davon wurde bei weiteren 25.900 Bänden die Ausleihparametrisierung geändert.

Neben der Initiierung des ABM-Projektes „Bestandsqualifizierung“ gelang es der Universitätsbibliothek Erfurt zugleich, mit einer SAM-Maßnahme (einer Mitarbeiterin) die Einarbeitung der Bestände der Bibliothek Teufel fortzuführen. Auch diese Maßnahme wurde von umfangreichen Fortbildungs- und Praktikumsstunden begleitet.

Zwischen dem 1. 7. und 31. 12. 2002 wurden ca. 1.300 Bände der Bibliothek Teufel in den Bestand der Universitätsbibliothek Erfurt eingearbeitet.

3.1.6. Bestandserhaltung

Einbandstelle, Buchbinderei

Analog zu den vorhergehenden Jahren wurde die Ausschreibung für die Jahre 2001 und 2002 wiederum nach Bindepartien vorgenommen. Der den Ausschreibungsunterlagen zugrundeliegende Leistungsanforderungskatalog wurde auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen weiter verbessert. Die Universitäts- und Forschungsbibliothek bemühte sich verstärkt um die Einbindung regionaler Buchbinder. An der Ausschreibung beteiligten sich darüber hinaus auch überregionale Buchbinder.

Neben dem Bestandszugang der Universitätsbibliothek Erfurt und den ab Erscheinungsjahr 1851 für die Forschungsbibliothek Gotha erworbenen Monographien wurden auch Restbestände der Bibliothek der ehemaligen Kirchlichen Hochschule Naumburg buchbinderisch bearbeitet.

So konnten 2001 insgesamt 40 Buchbinderaufträge mit insgesamt 8.085 Einheiten und 2002 trotz personeller Engpässe wiederum 37 Buchbinderaufträge mit insgesamt 7.065 Einheiten bearbeitet werden. Das Kostenvolumen teilt sich wie folgt auf:

Bestand	Buchbinder- einheiten 2001	Kosten 2001 in €	Buchbinder- einheiten 2002	Kosten 2002 in €
Monographien der UFB Erfurt/Gotha	5.199	65.525	4.620	54.355
Monographien der KH Naumburg	55	651	55	710
Zeitschriften der UB Erfurt	2.831	39.270	2.273	33.739
Zeitschriften der KH Naumburg	-	-	117	1.724
Gesamt Monographien	5.254	66.176	4.675	55.065
Gesamt Zeitschriften	2.831	39.270	2.390	35.463
Insgesamt:	8.085	105.446	7.065	90.528

Wie auch in den Jahren zuvor wurden 2001 erneut 2 Aufträge mit historisch wertvollen Monographien an selbständige Restaurierungswerkstätten gegeben. Dabei handelte es sich hauptsächlich um alte Drucke aus dem Bestand der Bibliothek der ehemaligen kirchlichen Hochschule Naumburg und der Universitätsbibliothek Erfurt.

Die Reparaturarbeiten in der Buchbinderei der Universitätsbibliothek Erfurt umfaßten im Jahr 2001 1.110 Medieneinheiten und im Jahr 2002 462 Medieneinheiten.

Zugleich konnten erste Erfahrungen im Zeitschriftenexpresßlieferdienst gesammelt werden. Um den Anforderungen einer schnelleren Bereitstellung von gebundenen Zeitschriftenjahrgängen gerecht zu werden, wurde in Zusammenarbeit mit einem Buchbinderpartner ein Expresßlieferdienst eingerichtet. In Teilchargen von 100 bis 150 Zeitschriftentiteln wurden die Expresßaufträge per Eilversand in einem zweiwöchigen Lieferturnus zwischen Bibliothek und Buchbinderei transportiert. Die Verbesserung der Logistik der Einbandstelle, die direkte Auftragsverzeichnung nach Buchbindern und Kategorienvergabe, die konsequente Anwendung des Laufzettelprinzips bei der Bearbeitung von Zeitschriftenbeständen führte zu einer effektiveren Gestaltung der Arbeitsabläufe und einer Fortführung des Zeitschriftenexpresßlieferdienstes im Jahr 2002.

Die Buchbinderwerkstatt der Universitätsbibliothek Erfurt wurde weiter ausgestattet. Es erfolgte die technische Inbetriebnahme des Passepartout- und des Board Slotting Gerätes.

Um bei allen Mitarbeiterinnen der Universitätsbibliothek Erfurt, bei den Auszubildenden und Praktikanten das Bewußtsein für die Probleme der Bestandshygiene zu wecken bzw. in Erinnerung zu rufen, wurden wieder Einführungen in den Umgang mit vom Schimmelpilz befallenen Bänden gegeben.

Mikroverfilmung

Im Jahr 2001 standen insgesamt 17.900 DM, im Jahr 2002 insgesamt 2.970 € für die Mikroverfilmung zur Verfügung. Diese Mittel wurden für die Weiterführung der Mikroverfischung der maschinenschriftlichen Dissertationen der Pädagogischen Hochschule Erfurt aus der Zeit der DDR verwendet.

3.2. Forschungsbibliothek Gotha

3.2.1. Bestandsaufbau und Erwerbung

Auswandererbriefsammlung

Im Jahre 2002 übernahm die Universitäts- und Forschungsbibliothek für den Standort Gotha die größte Sammlung von Briefen deutscher Amerika-Auswanderer der Jahre 1820 bis 1914, die durch Prof. Dr. Wolfgang Helbich (Schnepfenthal) mit großzügiger Unterstützung seitens der Stiftung Volkswagenwerk während der 80er Jahre an der Universität Bochum aufgebaut worden war; sie umfaßt heute 7.000 im Original oder in Kopie des Originals vorhandene Briefe und ist in ihrem Erschließungsgrad einzigartig. Damit ist sie mit Abstand die führende Sammlung in Deutschland und gehört zu den drei größten in der Welt. Qualitativ steht sie konkurrenzlos weltweit an der Spitze in dem Sinne, daß keine andere so gut erschlossen und so weitgehend transkribiert ist.

Die Sammlung wurde am 12. 11. 2002 mit einer Informationsveranstaltung und Lesung in der Forschungsbibliothek Gotha dem Publikum zugänglich gemacht. Zugleich wurde eine neue Projektphase eröffnet: die Sammlung soll in den nächsten Jahren um Zeugnisse erweitert werden, welche sich vor allem in Privatbesitz der neuen Bundesländer befinden. Frau Prof. Ursula Lehmkuhl (FU Berlin) hat zwei Werkverträge zur Initiierung dieses Projektes beigesteuert, so konnte eine Gymnasiallehrerin für die Mitarbeit gewonnen werden.

Es sollen vor allem wirksamere Sammelwege als die bisher benutzten entwickelt werden. So wird versucht, Schulen in den neuen Ländern einzubeziehen, Lehrer bei der Behandlung des Themas Auswanderung im Unterricht zu unterstützen und auf diesem Wege Schüler zu motivieren, in Familie und Bekanntenkreis möglicherweise vorhandene alte Briefe aus Amerika aufzuspüren. Für die Forschungsbibliothek ist dies auch ein Weg, die in den letzten Jahren zurückgegangene Bindung zwischen der Bevölkerung und der Sammlung zu stärken, wird das Haus in den nächsten Jahren doch eine breitere Unterstützung benötigen.

Die Aktivitäten an den Gothaer Gymnasien und verschiedene Zeitungsartikel führten bereits zu einem beträchtlichen Echo, so daß bereits mehrere Briefe bzw. Briefkopien eingegangen sind. Für die wis-

senschaftliche Auswertung und ggf. spätere Veröffentlichung wurde ein mehrseitiger Fragebogen entwickelt, mit welchem die Einsender gebeten werden, soweit ihnen noch bekannt, Angaben zu Briefschreibern, -empfängern und deren familiären und sozialen Hintergrund zu machen.

An anderen besonderen Erwerbungen der Forschungsbibliothek Gotha sind zu nennen 2001 eine Handschrift von 1785 mit Operauszügen von Graun und Benda sowie vier Autographen von Carl Gottlieb Bretschneider und 2002 drei Briefe des Philosophen Christian Wolff.

Statistik Erwerbung (Standort Gotha)

<i>Stand 31.12. Berichtsjahr</i>	2001	2002
Bestand		
Buchbinderbände (mit Dissertationen)	549.616	550.525
Karten (Blätter)	1.133	1.135
Noten (physische Einheiten)	1.511	1.514
Handschriften (Einzelstücke)	10.172	10.174
davon: Abendländische Handschriften	6.014	6.016
Musikhandschriften	705	705
Orientalische Handschriften	3.453	3.453
Inkunabeln	1.052	1.052
Rara	9.348	9.353
Tonträger (Einzelstücke)	132	132
Dias (Ausleiheinheiten)	87	87
Filme und Videos (physische Einheiten)	21	21
Mikromaterialien (Einzelstücke)	58.834	59.309
Zugang		
Buchbinderbände	1.223	909
Karten (Blätter)	80	2
Noten (physische Einheiten)	7	3
Handschriften (Einzelstücke)	1	2
Autographen	4	2
Inkunabeln	0	0
Rara	5	5
Tonträger (Einzelstücke)	2	0
Dias (Ausleiheinheiten)	0	0
Filme und Videos (physische Einheiten)	0	0
Mikromaterialien (Einzelstücke)	4.558	475
Zugang nach Erwerbungsarten (physische Einheiten)		
Kauf	5.618	1.308
Tausch	50	3
Geschenk	203	87
Summe	5.871	1.398
Zeitschriften		
Laufend gehaltene Zeitschriften	201	172

<i>Stand 31.12. Berichtsjahr</i>	2001	2002
Ausgaben Erwerbung (in €)		
Erwerbung insgesamt	198.191	99.134
darunter: laufend gehaltene Zeitschriften	17.223	18.546
Fortsetzungen	39.566	29.024
elektronische Medien	5.854	0
Einband	0	0

3.2.2. Katalogisierung

Drucke des 16. Jahrhunderts

Die Arbeiten für andere Bibliotheken am Verzeichnis der Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16) wurden Anfang 2001 abgebrochen. Auf Grund der Erschließungsaufgaben im eigenen Haus und der angespannten Personalsituation war es nicht mehr vertretbar, eine Diplombibliothekarin für die Arbeiten am VD 16 zur Verfügung zu stellen.

Insgesamt hat die Arbeitsstelle VD16 der Forschungsbibliothek Gotha seit März 1990 10.500 neue Titel und 71.000 Besitznachweise für insgesamt 23 Bibliotheken eingebracht. In den meisten Jahren waren hiermit drei Diplombibliothekarinnen beschäftigt. Die neu eingebrachten Titel bilden den wesentlichen Bestandteil des Supplements; ohne die seitens der Gothaer Bibliothek eingebrachten Besitznachweise wäre die Besitzstandsdatei nicht das viel gefragte Auskunftsmittel. Die Gothaer Bibliothek hat diese Leistung ohne eine Förderung seitens der DFG beigesteuert.

Die Bearbeitung der VD 16-relevanten Bestände der Forschungsbibliothek war schon lange abgeschlossen. Die noch unbearbeiteten Materialien aus anderen Bibliotheken wurden nach München zur Bearbeitung weitergeleitet. Die Gothaer Mitarbeiterinnen des Bereiches VD16 konzentrieren sich nun auf die Konversion von Titelaufnahmen (Alphabetischer Katalog 1, Kurztitelkatalog) deutscher Drucke des 16. Jahrhunderts in die Datenbanken des GBV und auf die autoptische Erfassung der außerhalb Deutschlands erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts.

Drucke des 17. Jahrhunderts

Seit 1996 nimmt die Forschungsbibliothek Gotha neben den Staatsbibliotheken in München, Berlin und Dresden sowie der Universitäts- und Landesbibliothek Halle und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel teil an der Erstellung der retrospektiven Nationalbibliographie für das 17. Jahrhundert. Die DFG fördert in diesem Projekt die Universitäts- und Forschungsbibliothek mit den Mitteln für zwei Diplombibliothekare. Die Bibliothek selbst hat eine weitere Diplombibliothekarin zu finanzieren sowie die für die Ergänzung der Titelaufnahmen erforderlichen Scans der Keypages (Titelblatt, gedruckte Widmung, Kolophon etc.) zu erstellen und mit Anleitung, Infrastruktur und Sachmitteln den Erfolg des Projektes abzusichern. Durch das Hinzukommen der Bestände der Sondersammlung der Universitätsbibliothek (ca. 21.424 Titel) erhöht sich der geschätzte Gesamtumfang auf 74.824 Titel. Hiervon waren zum Jahresende 2002 55,3 % bereits bearbeitet. 2001 und 2002 wurden jeweils ca. 7.500 Titel bearbeitet und damit die DFG-Norm erfüllt. Waren 2001 noch 44,8 % der neu erfassten Gothaer Titel Erstnachweise in der Datenbank der Projektteilnehmer, reduzierte sich dieser Wert 2002 auf 34,3 %, bedingt durch die fortschreitende Projektdauer. Im Unterschied zur herkömmlichen Verbundkatalogisierung moderner Literatur ist es aufgrund des hohen bibliographischen Standards und des Variantenreichtums frühneuzeitlicher Drucke jedoch erforderlich, jedes weitere Exemplar akribisch auf vielleicht doch vorhandene Druckabweichungen zu untersuchen. Deshalb ist hier der Arbeitsaufwand für Zutrugungen nahezu identisch mit dem für Ersterfassungen. Besonders überrascht hat im Berichtszeitraum der Variantenreichtum medizinischer Dissertationen. Neben juristischen Dissertationen scheint es auch hier vielfach zu Nachdrucken gekommen zu sein.

Mit Januar 2001 wurden die HP-Workstations ersetzt durch Linux-PC's, nur eine Workstation blieb als Server erhalten. Damit konnten beliebig viele Arbeitsplätze um diese HP-Workstation aufgebaut werden. Die Möglichkeit wurde genutzt, um Arbeitsbereiche zu splitten. So ist es insbesondere möglich, in diesem Arbeitsbereich neben deutschen Drucken des 17. Jahrhunderts in der Datenbank des Projektes auch ausländische Drucke des 17. Jahrhunderts in der Verbunddatenbank zu erfassen. Ebenfalls ab Januar 2001 wurde ausschließlich direkt digitalisiert. Zuvor waren zunächst Mikrofilme erstellt worden, welche von einem Dienstleister eingescannt wurden. Für die Direktdigitalisierung war aus Mitteln der DFG die Fotostelle nachgerüstet

worden. Der bibliotheksseitige Aufwand hat sich hierdurch reduziert und Schnelligkeit und Qualität haben erheblich gewonnen.

Im Jahr 2002 fiel die von der Forschungsbibliothek schon lange angestrebte Entscheidung, die VD17-Datenbank zur Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbandes in Göttingen zu migrieren. Diese Entscheidung war naheliegend, katalogisierten damals doch vier der sechs teilnehmenden Bibliotheken ihre regulären Bestände unter PICA im GBV. Die Forschungsbibliothek Gotha hatte darüber hinaus von einer Doppelerfassung ihrer Deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts abgesehen.

Die Migration von OMNIS zu PICA benötigte erhebliche Vorbereitung und Begleitung. Die wesentlich detailliertere Struktur der GBV-Datenbank und die nicht punktgenaue Übereinstimmung von PICA-Usancen und der MAB-Anwendung der VD17-Teilnehmer erforderten umfangreiche Parametrisierungen. Hierbei war so weit wie möglich zu berücksichtigen, daß die Datenstruktur eine spätere Übernahme von VD17-Daten in die eigentliche Verbunddatenbank zulassen sollte. Schließlich war ein VD17-OPAC aufzubauen, welcher wenigstens die Angebote der bisherigen Lösung umfaßte. Die erreichten Ergebnisse überzeugen und haben im Nebeneffekt auch für Erfassung und Nachweis Alter Drucke in der Verbunddatenbank des GBV wesentliche Verbesserungen angestoßen. Besonders hervorzuheben sind die größere Aktualität und die stärkere Einbindung von Normdaten in der neuen VD17-Datenbank, welche sowohl die Erfassungsarbeit als auch die Zugriffsmöglichkeiten für die Nutzer wesentlich verbessert.

Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV

Alte Drucke erfordern einen erheblich größeren Erschließungsaufwand als moderne Bücher, da sich zahlreiche Momente des modernen Buches erst während des 19. Jahrhunderts fertig ausbildeten. Ursächlich hierfür sind insbesondere die späte Entwicklung von Urheberrecht und überregionalem Vertrieb, welche uns heute selbstverständlich sind. Insbesondere aus der Beschäftigung mit Inkunabeln wurden deshalb seit dem 19. Jahrhundert sehr aufwendige Standards entwickelt, mit welchen Alte Drucke erschlossen werden. Infolgedessen etablierten sich einerseits ungemein verfeinerte Beschreibungsstandards, andererseits wurde insbesondere durch das Altbestandserschließungsprogramm der DFG viele sehr mangelhafte Katalogaufnahmen erzeugt, indem äußerst heterogene Kataloge konvertiert wurden. Die

Universitäts- und Forschungsbibliothek steht vor der Situation, daß ihre Altbestände weitgehend nicht erfaßt sind, insbesondere die Möglichkeit einer Teilnahme der damaligen Forschungs- und Landesbibliothek Gotha am Altbestandserschließungsprogramm der DFG nicht realisiert wurde. Eine Katalogkonversion kommt angesichts der schwierigen Katalogsituation nicht in Frage. Da bei einer geringen Erschließungstiefe für Alte Drucke mit umfangreichen Nachfragen und Nacharbeiten zu rechnen ist, lag gerade der Forschungsbibliothek Gotha viel daran, einen Standard zu entwickeln, welcher die wesentlichen Recherchebedürfnisse der Nutzer befriedigt und mit Hilfe der Erfassung von Fingerprints die bibliographische Eindeutigkeit sichert und keine Nacharbeiten verursacht.

Unter diesen Maßgaben wurden in der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV unter Beteiligung der Forschungsbibliothek ein Minimalstandard entwickelt. Die hier vertretenen Bibliotheken haben sich auf eine Anwendung dieser Mindestanforderungen für Autopsieaufnahmen verständigt. Seitens der Verbundleitung wurde er anerkannt und werden die ihm entsprechenden Datensätze gekennzeichnet. Die Partner der AAD wollen darauf hinwirken, diesen Standard auch im Bibliothekprogramm der DFG zur Mindestvorgabe zu machen, damit sich die Nachweissituation für Alte Drucke in Deutschland auf lange Sicht verbessert.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt für die Verbesserung der Erschließungssituation Alter Drucke liegt in der Entwicklung von Standards für die Beschreibung besonderer Exemplare, insbesondere der Provenienzen, an denen seitens der Forschung seit einigen Jahren ein erhebliches Interesse besteht. Hieran beteiligt sich neben der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar (Federführung) auch die Forschungsbibliothek Gotha, insbesondere mit der Zielsetzung, einerseits auch hier den Aufwand so gering wie möglich zu halten, andererseits auch bestandsübergreifend Provenienzrecherchen zu ermöglichen.

Erschließung der sonstigen Druckschriften

Insbesondere durch Einsatz zahlreicher Mitarbeiterinnen aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnte in den Jahren 2001 und 2002 die Nachweissituation für den jüngeren Druckschriftenbestand erheblich verbessert werden. Eine Erfassung Alter Drucke ist

aufgrund der erheblichen Anforderungen hingegen nur mit Fachkräften möglich, welche außerdem Lateinkenntnisse benötigen. Für die Erfassung der jüngeren Druckschriftenbestände wurden die ABM-Kräfte zunächst über mehrere Wochen geschult. Anschließend wurde zunächst die Tagesproduktion immer durchgesehen. Einzelnen Mitarbeiterinnen konnten nach längerer Zeit auch die Erstellung einfacherer Titelaufnahmen anvertraut werden, die meisten beschränkten sich jedoch auf die Identifikation geeigneter Datensätze und das „Ansigeln“ des Gothaer Bestandes. Durch zwei Bibliothekarinnen wurden zeitweilig bis zu zwölf Personen angeleitet und betreut. Bearbeitet wurden während der Berichtszeit die Sachgruppen Hist, Geogr, H, P, N, K und OSH sowie Bestände aus den unterschiedlichsten Bereichen für den erweiterten Lesesaal. Insgesamt konnten so 2001 23.885 und 2002 25.556 Bestandsnachweise (z.T. auch Neukatalogisate) in die Datenbanken des GBV eingebracht werden. Es ist zu bedauern, daß die Rahmenbedingungen der Arbeitsförderung so geändert wurden, daß derartige Maßnahmen kaum im bisherigen Umfang fortgeführt werden können, handelte es sich doch bei den in der Forschungsbibliothek beschäftigten Kräften im wesentlichen um ältere Arbeitnehmerinnen und Schwerbehinderte, welche schon seit Jahren keine Chance hatten, eine Arbeit zu finden. Die Forschungsbibliothek ist für ihre mit großem Engagement erbrachten Leistungen sehr dankbar.

Erstellung einer Netzversion der Systematik der herzoglichen Sammlung der Forschungsbibliothek Gotha

Die größte Bestandsgruppe der Forschungsbibliothek Gotha, die ehemals herzogliche Sammlung, ist durch einen standortgebundenen systematischen Bandkatalog erschlossen. Dieser bietet den einzigen sachlichen Zugriff auf große Teile des kostbaren Altbestandes, welcher aufgrund der weitgehend fehlenden Fachbibliographien für die Benutzung dieser Drucke grundlegend ist. Bei der Rekatalogisierung der Drucke kann in den Datenbanken des GBV jedoch lediglich die Signatur übernommen werden, welche zwar aufgrund der Systematik gebildet wurde, aber den Bestand nicht sachlich erschließt, da zu einer Systemstelle die unterschiedlichsten Individualsignaturen gehören. Deshalb wurde 2000 damit begonnen, die Systematik für eine Präsentation im Internet zu erfassen, die vielen Inkonsistenzen zu bereinigen, die Hierarchie der Notationen durch Verlinkung zu realisieren und jeder Notation eine moderne, rechtstrunkierbare Form

zu geben. Diese modernen Formen sollen künftig bei der Erfassung der Drucke mit eingegeben werden, damit auch im Online-Katalog sachliche Suchen zu den Alten Drucken möglich werden. Auf diese Weise lassen sich dann auch Alte Drucke aus anderen Sammlungsteilen (Gymnasiale Sammlung der Forschungsbibliothek, Provenienzen der Erfurter Sondersammlung) sowie beigeheftete Titel oder Material aus unspezifischen Sammelstellen (Dissertationen) inhaltlich erschließen. Dieser sachliche Zugriff würde zu einem Alleinstellungsmerkmal der Forschungsbibliothek Gotha führen, welches zum Gelingen des in Gotha vorgesehenen Forschungszentrums der Universität beitragen wird. Die Aufbereitung der herzoglichen Systematik für das Internet und die Katalogdatenbank wurde im Berichtszeitraum zu zwei Dritteln abgeschlossen. Schon die Internetversion wird die Nutzung der an beiden Bibliotheksstandorten vorliegenden verflochtenen Bandkataloge wesentlich erleichtern.

Katalog der Nova aus der Sammlung orientalischer Handschriften

Am 30. Mai 2002 wurde am Institut für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients der Universität Jena der aus Mitteln des Akademieprogramms geförderte Band 5: „Thüringen“ des Katalogs der Islamischen Handschriften innerhalb des Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland der Öffentlichkeit vorgestellt. Bearbeitet von Florian Sobieroj finden sich hier auch 47 Gothaer Handschriften beschrieben, welche in der Regel erst nach der Verzeichnung des Hauptbestandes der Forschungsbibliothek durch Wilhelm Pertsch, also erst während des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichsten Provenienzen in die Bibliothek gelangten. Zum Teil handelt es sich um gezielte Erwerbungen wertvoller Stücke, welche sich durch ihre Nähe zum Entstehungszeitpunkt der enthaltenen Texte auszeichnen, es finden sich aber auch Abschriften südostasiatischer Handschriften aus der eigenen Wirksamkeit Pertschs. Die Forschungsbibliothek ist froh, daß dieser Streubestand dank der Initiative aus Jena nun auch der Forschung zugänglich gemacht werden konnte.

Katalogisierung der deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters

Am 15. Mai 2002 begann mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Katalogisierung der mittelalterlichen deutschsprachigen Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha, welche voraussichtlich sechzig Monate beanspruchen wird. Auf Grundlage der DFG-Katalogisierungsrichtlinien sollen die 116 deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften erschlossen werden, ein Bestand mit zahlreichen prominenten literarischen, vielfach auch illuminierten Stücken. Die Ergebnisse sollen einerseits in einem gedruckten Katalog, andererseits durch Bereitstellung der Daten in die Marburger Handschriftendatenbank „Manuscripta mediaevalia“ publiziert werden.

Mit Dr. Falk Eisermann konnte eine fachlich ausgewiesene Kraft gewonnen werden. Die Bearbeitung erfolgt entsprechend der Vorgaben der DFG am Katalogisierungszentrum der Universitätsbibliothek Leipzig. Soweit konservatorische Gründe nicht entgegenstehen, werden die Handschriften zur Bearbeitung nach Leipzig gebracht. Die Forschungsbibliothek hat zu allen Handschriften Mikrofilme und Katalogunterlagen zur Verfügung gestellt und bearbeitet Fragen zur Erwerbungs geschichte der einzelnen Stücke. Im ersten halben Jahr konnten neun Handschriftenbeschreibungen abgeschlossen werden. Diese Zeit diente außerdem der Einarbeitung, der Entwicklung eines Bearbeitungskonzepts und der Durchsicht und Bereinigung des zu bearbeitenden Bestandes.

Erschließung neuzeitlicher Handschriften

Neben 515 mittelalterlichen und 3450 orientalischen Handschriften umfassen die Sammlungen der Forschungsbibliothek Gotha 6.200 neuzeitliche abendländische Handschriften. Hierbei handelt es sich zumeist um Sammelbände von Einzelbriefen, welche in einzigartiger Weise insbesondere die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit erhellen. Obgleich sich hier zahlreiche Autographen berühmter Gelehrter, Künstler und Staatsmänner (Luther, Carl Philipp Emmanuel Bach, Hermann Hesse, Voltaire, Ratke, Oxenstierna etc.) finden, sind diese Bestände zunächst nur durch einen handschriftlichen Katalog der Briefschreiber aus dem 19. Jahrhundert erschlossen, welcher die vorhandenen Briefe der Sammlung bei weitem nicht alle erschließt. Auf Grundlage dieses Katalogs war ein Empfänger katalog auf Karten gefertigt worden, welcher wiederum 1995 in eine Foxpro-Datenbank konvertiert wurde. Die so entstandenen Daten sind jedoch in großem Maße inkonsistent, da

Personennamen, Signaturen und Blattangaben uneinheitlich erfasst wurden: Faszikel-, Blatt- oder Seitenangaben lassen sich voneinander nicht trennen oder fehlen vielfach ganz, was für die Ermittlung der Einzelbriefe höchst ungenügend ist.

Aufgrund des Arbeitsumfangs hinter den existierenden Daten wurden diese 2001 nach Allegro überspielt. Seit Januar 2001 arbeitet eine in einer Strukturanpassungsmaßnahme beschäftigte Mitarbeiterin an der Überarbeitung der Daten. Hierzu gehören insbesondere die Ansetzung der Personennamen auf Grundlage der Personennormdatei sowie die Kontrolle bzw. Vereinheitlichung der Signaturen und Blattzählungen. Insgesamt wurden 2001/2002 2.600 Personendatensätze angelegt und 7.000 Objektsätze überarbeitet. Seit Mai 2002 arbeitet eine weitere Mitarbeiterin an der Erfassung bisher nicht erschlossener Briefsammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Seit 2002 werden die Mitarbeiterinnen unterstützt durch eine Kollegin des höheren Dienstes, welche eine Erziehungsurlaubsvertretung wahrnimmt und über umfangreiche Kenntnisse in Allegro sowie der hierauf beruhenden HANS-Datenbank verfügt. HANS wurde Ende der 80er Jahre mit Unterstützung der DFG für die Erschließung neuzeitlicher Handschriften, Autographen, Nachlässe und Sondermaterialien aufgrund der Vorgaben der Regeln für die Erschließung von Nachlässen der DFG an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg entwickelt. Die Pflege und Fortführung des Programms wird durch ein Konsortium von 16 Bibliotheken Deutschlands und Österreichs gewährleistet, welche sich hierfür 2001 unter Beteiligung der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha zusammengeschlossen haben.

Diese Anstrengungen bilden einen Teil der Eigenleistung der Forschungsbibliothek bei der seitens der DFG geförderten Erschließung ihres Handschriftenbestandes. Es ist zu erwarten, daß 2003 die Datenbank erstmals dem Publikum zugänglich gemacht wird und die fertig bearbeiteten Daten an die bibliotheksübergreifende Datenbank Kalliope (Staatsbibliothek Berlin) gemeldet werden können.

3.2.3. Bestandserhaltung

Mit Übernahme der Handschriften und Alten Drucke von der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt konnte auch die Restaurierungswerkstatt in der Michaelisstraße 39 und zwei Diplomrestauratoren übernommen werden. Bis zum 15.9.2002 befand sich eine der beiden Kolleginnen im Erziehungsurlaub, so daß die konservatorische Betreuung der Verlagerung der Sondersammlung von einer Mitarbeiterin wahrgenommen werden mußte. Entsprechend blieb kaum Zeit für die Restaurierung einzelner Objekte, abgesehen von der Erstellung von Sicherungsmaßnahmen und Zustandsprotokollen für Stücke, welche auf Ausstellungen präsentiert werden sollten. Außerdem betreute die Restaurierungswerkstatt die Leihgaben und den Ausstellungsaufbau der Ausstellungen „Ein Schneck ist ynn einem Born“ und „Tod und Herrschaft“ und beriet die Kolleginnen der Hausbuchbindereien in Erfurt und Gotha. Ein weiterer Schwerpunkt war die Beratung der Gothaer Bibliothekare bei der Auftragsvergabe an Dritte. Hierbei sind insbesondere zu nennen die Aufträge zur Restaurierung des Systematischen Katalogs der Herzoglichen Sammlung in Gotha (2001 sieben Bände der Sachgruppe Poesis, 2002 die ersten sieben Bände der Sachgruppe Historiographie) und für Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an den in Gotha geborgenen Leichenzugmalereien. Darüber hinaus wurden 2001 37 Druck- und 2 Handschriften sowie 2002 32 Druckschriften zur Restaurierung an freie Restauratoren gegeben werden.

Im September 2002 konnte im Rahmen einer Struktur- anpassungsmaßnahme ein Buchbinder mit der konservatorischen Revision der abendländischen Papierhandschriften der Forschungsbibliothek Gotha betraut werden. Die Bestandsaufnahme war erforderlich, um einen Überblick über die Schadenslage zu erhalten, überfällige Arbeiten im Bereich der Bestandshygiene und der Lederpflege durchzuführen, Sicherungsvorkehrungen zu treffen und vor allem den Zustand der Objekte exakt zu dokumentieren, um eine Grundlage für die Disposition der Restaurierungsarbeiten der nächsten Jahrzehnte zu erhalten. Angeleitet wurde der Buchbinder durch den Leiter der Restaurierungswerkstatt und die Leiterin der Handschriften- abteilung. Bis zum Ende der Maßnahme am 31.12.2001 konnten insgesamt 4.500 Handschriften bearbeitet werden.

Andere ABM-Kräfte unterstützten die Magazinmitarbeiterinnen der Forschungsbibliothek bei Revision, Reinigung der Bestände, Lederpflege und Verbesserung der Aufstellung. Mit den Sachgruppen Cant.Spir, Hist, Poes, H, P und dem Anfang von Eph 8° konnten insgesamt ca. 92.000 Bände bearbeitet werden. Insbesondere die zuvor über verschiedene Standorte des Hauses verteilten Sachgruppen Cant.Spir und Eph 8° wurden neu aufgestellt. Außerdem konnten wertvolle und empfindliche Überformate aus den Bestandsgruppen Ant, Med und Geogr liegend in neu beschafften Kartenschränken untergebracht werden.

Insgesamt wurden 2001 für Konservierung und Restaurierung über die eigenen Kräfte hinaus eigene Mittel in Höhe von 47.200 € sowie Sondermittel des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Höhe von 32.300 € eingesetzt. Im folgenden Jahr bildeten Konservierungsmaßnahmen für das Depositum der Stadt Erfurt 48.000 € auch den Schwerpunkt des Sachmitteleinsatzes, weshalb nur 42.300 € der Erhaltung der Bestände der Forschungsbibliothek zu gute kamen. Der Zuschuß des Ministeriums belief sich 2002 auf 41.600 €.

Foto, Repro, Digitalisierung

Jahr	Scan-Aufn.	Mikrofilm-Aufn.	MF-Rückvergrößerungen	Handaufnahmen	Vergrößerungen	Fotokopien
2001	22.703	120.141	9.204	779	514	26.326
2002	18.126	115.397	10.826	668	269	14.079

Die Gesamtzahl der Aufnahmen betrug 2001 176.667 und 2002 159.365. Die Entwicklung in der Fotostelle war von einem Rückgang der Xerokopieraufträge bestimmt, da in der Berichtszeit erstmals ein Münzkopierer zur Selbstbedienung im Benutzungsbereich aufgestellt wurde. War bislang die Fotostelle mit drei Kräften besetzt worden, reduzierte sich zum 31. 12. 2001 die Anzahl der Mitarbeiterinnen jedoch um 0,4. Durch den Wegfall einer SAM-Kraft zum 1.8.2003 ist ein weit einschneidender Rückgang des Aufnahmeverolumens abzusehen. Ob eine Refinanzierung durch höhere Einnahmen möglich wird, ist fraglich.

Ohne Berücksichtigung der Fotokopien (Einführung der Selbstbedienung) schwankte der Nutzeranteil nur leicht: 2001 79.194

Aufnahmen (52,7%) und 2002 73.624 Aufnahmen (50,7 %), wobei die Anzahl der Aufträge jedoch von 800 (2001) auf 1.033 (2002) stieg. Hinter der leichten Reduzierung steht wahrscheinlich die Einführung einer neuen Gebührenordnung im Jahr 2002. Bemerkenswert ist, wie zögerlich seitens der Leser das Angebot von Scan-Aufnahmen in Anspruch genommen wird, obgleich dabei geringere Kosten entstehen und qualitätvollere Produkte geliefert werden.

Schwerpunkte der Arbeit für die eigene Einrichtung waren Scan-Aufnahmen der Keypages als Ergänzungen der Katalogisate des Verzeichnisses der Deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD17) [2001: 10.701, 2002: 8.609] sowie die Fortführung der Sicherheitsverfilmung des Handschriftenbestandes [2001: 86.772 Aufnahmen, 2002: 77.132 Aufnahmen]. Hierbei konnte 2001 die Verfilmung der orientalischen Handschriften weitestgehend abgeschlossen werden und wurde die Verfilmung der deutschsprachigen Papierhandschriften des Mittelalters sowie der Reformationshandschriften weitergeführt. Insgesamt sind etwa 4.700 Bände Handschriften damit verfilmt. Maßgeblich gefördert wurde die Sicherheitsverfilmung der eigenen Handschriften durch eine Mitarbeiterin, welche im Rahmen einer SAM-Maßnahme bis zum 1. 8. 2003 beschäftigt werden kann.

In der Fotostelle der Universitäts- und Forschungsbibliothek wurden die Exponate für die Ausstellungskataloge „Ernst der Fromme“ und „Tod und Herrschaft“ gescannt und der Druckerei bzw. dem Verlag auf CD-ROM zur Verfügung gestellt. Für die Ausstellungen selbst wurden hochwertige Reproduktionen angefertigt, soweit Originale nicht gezeigt werden konnten.

Sicherheitsverfilmung durch Dritte

2001 wurden 9.000 € für die Fortsetzung der Verfilmung der stark zerfallsbedrohten, zumeist hektographierten Dissertationen der Pädagogischen Hochschule Erfurt verwendet. 2002 ließ die Forschungsbibliothek Gotha für 5.200 € die 161 lfd. Meter Leichenzuggemälde, welche unbedingt sicherungsbedürftig sind, durch eine Fremdfirma auf Farbmikrofilm aufnehmen. Von den restlichen Mitteln (3.000 €) wurde mit der Verfilmung der PH-Dissertationen fortgefahren. Die jeweils verwendeten Mittel waren Sonderzuweisungen des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

4. Benutzung

4.1. Universitätsbibliothek Erfurt

4.1.1. Allgemeines

Die Entwicklung der Benutzungsdienste war im Berichtszeitraum durch eine Vielzahl von Faktoren gekennzeichnet: Seit April 2001 wurden die Öffnungszeiten (Zuwachs von 6 Wochenstunden durch Samstagsöffnung) und die Servicezeiten der Information (Zuwachs von 11 Wochenstunden) erweitert. In fast allen Benutzungsbereichen stieg die Nachfrage kontinuierlich und zum Teil sehr stark an. Zusätzliche Arbeitsaufgaben entstanden durch das laufende Umarbeitungsprojekt der Freihandbestände. Die Zusammenarbeit mit der Forschungsbibliothek Gotha im Ausleih- und Informationsbereich wurde intensiviert und tragfähige Strukturen zwischen der Nutzungsabteilung und dem im Oktober 2002 eröffneten Sonderlesesaal der Universitätsbibliothek erarbeitet. Das Dienstleistungsangebot konnte in verschiedenen Bereichen der Benutzung weiterentwickelt werden.

Andererseits war bereits mit Beginn des Jahres 2001 ein massiver Personalabgang von 19 % zu bewältigen (1,9 Stellenanteile; 4,5 zeitlich befristete Arbeitskräfte). Diese Situation verschärfte sich 2002 durch einen überdurchschnittlich hohen Krankenstand in der Größenordnung von 3 Mannjahren (über 10 % der Arbeitskraft der Abteilung) sowie durch das Ausscheiden wichtiger Fachkompetenz aus der Abteilung.

Dieser schwierigen Situation wurde mit verschiedenen strukturellen Maßnahmen offensiv begegnet. So wurden Arbeitsaufgaben zwischen und innerhalb der Sachgebiete neu verteilt und wesentlich konzentriert, die Thekenbereiche der Ausleihe, des Informationszentrums und der Mediothek grundlegend neu organisiert sowie zahlreiche Geschäftsgänge und Arbeitsabläufe weiter optimiert. Da sich das Prinzip des „to do more with less“ aber nicht beliebig erweitern läßt, konnte ab Mai 2001 die Mediothek nicht mehr mit eigenem bibliothekarischem Fachpersonal besetzt werden. Sie wird seither von den Mitarbeiterinnen des Informationszentrums mitbetreut. Ab Oktober 2001 mußten schließlich die Servicezeiten der Ausleihe, der Kasse und des Lesesaals trotz der hohen und kontinuierlich wachsenden Nachfrage um je 5 Wochenstunden zurückgenommen werden.

Diese Reorganisation zentraler Benutzungsbereiche erforderte von den Mitarbeiterinnen ein hohes Maß an Flexibilität und, wie schon in den Jahren zuvor, die Teilnahme an umfangreichen Qualifizierungsmaßnahmen. Daß auch in diesen Jahren dann trotz der gravierenden Personalprobleme die anfallenden Arbeiten im Wesentlichen termingerecht und auf insgesamt hohem Niveau durchgeführt werden konnten, ist der Motivation und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen zu danken.

Die ambitionierte Weiterentwicklung der Benutzungsdienste, wie sie in den Jahreszielen für 2001 und dem Entwicklungsplan für die Jahre 2002 bis 2005 ausgewiesen sind, konnte aufgrund der strukturellen Personalnöte allerdings nicht im geplanten Umfang und meist nur mit erheblichem Zeitverzug geleistet werden. Dennoch gelang zum Jahreswechsel 2000/2001 die Einführung des Euro in der Bibliothek relativ reibungslos. Entsprechend gut verlief die Umsetzung der neuen Landesgebührenordnung ab Juni 2002. Ab September 2002 konnte im Rahmen eines mit sechs Mitarbeiterinnen ausgestatteten ABM-Projektes die notwendig gewordene Revision des gesamten Freihandbestandes erfolgreich durchgeführt werden. Auch das Beschwerdemanagement der Bibliothek wurde weiterentwickelt und innerhalb der Informationsdienste zentral verankert. Zur Verbesserung der Informationsdienstleistungen wurde mit dem Aufbau eines auf gegenseitiger Unterstützung beruhenden Netzwerkes von Informationsbibliothekaren verschiedener bibliothekarischer Einrichtungen im Raum Erfurt begonnen. Dieses Projekt soll weitergeführt werden.

Die wechselseitige Ausleihe von Medien zwischen der Forschungsbibliothek und der Universitätsbibliothek wurde in eine auch größere Mengen verkraftende Organisationsstruktur überführt. Im Lesesaal konnte eine Beschriftungsaktion aller Zeitschriftenregale realisiert werden. Das Statistikwesen wurde weiterentwickelt in Richtung zukünftig noch wichtiger werdenden Leistungsindikatoren und Benutzungskennziffern. Insbesondere wurden neue Möglichkeiten zur Auswertung des PICA-Ausleihsystems geschaffen, so daß heute Aussagen über die Entwicklung der Benutzernachfrage nicht nur pauschal über bestimmte Zeiträume und Benutzergruppen getroffen werden können, sondern auch über die Nutzungsintensität einzelner Bestands- und Fachgruppen bis hin auf die Ebene von Einzelbänden. Dies sind entscheidende Planungskennziffern für eine bedarfs- und leistungsorientierte Weiterentwicklung der Universitätsbibliothek.

4.1.2. Informationsdienste, Lesesaal und Mediothek

Informationsvermittlung und Kundenbetreuung findet an vier, aufgrund von Personalengpässen seit Mai 2001 nur noch an zwei Informations- und einer Lesesaaltheke statt. Diese Theken sind Montag bis Freitag bis zu 10 Stunden und samstags während 6 Stunden (Allgemeine Auskunft) durch bibliothekarisches Fachpersonal besetzt. In den Abendstunden und am Samstag werden zwei dieser Theken mit studentischen Hilfskräften besetzt. Die angebotenen Dienstleistungen erschöpfen sich nicht in der allgemeinen Auskunfts- und bibliothekarischen Informationstätigkeit. Auch die Betreuung, Beratung und praktische Hilfestellung beim Umgang mit den vielfältigen, insbesondere auch elektronischen Angeboten der Universitätsbibliothek, wird von den Bibliothekskunden gerne und zunehmend nachgefragt. Daß hierbei auch häufig technischer Support geleistet wird, gehört zunehmend zum bibliothekarischen Alltag.

Das Sachgebiet Information bietet darüber hinaus eine breite Palette spezieller Serviceleistungen an, darunter Bibliotheksführungen, Recherchedienst (bibliographische und sachliche Recherche), Signierdienst sowie die Vermittlung von Anschaffungswünschen, Kopier- und Fotoaufträgen. Auch schriftliche Anfragen und Beschwerden sowie die Informationsmaterialien, Benutzungsanleitungen und ein Großteil der Internettexpte werden hier zentral bearbeitet. In Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Bibliothek konnten auch die notwendigen Vorbereitungen zur Inbetriebnahme des neuen Web-Kataloges OPC4 weiter vorangebracht werden.

Mündliche, schriftliche und elektronische Informationsleistungen

Mündliche Auskünfte und praktische Hilfestellung bei der Benutzung der Bibliothek und ihrer vielfältigen technischen Angebote sind zentrale Dienstleistungen an den Informations- und Lesesaaltheken. Insgesamt wurden an diesen Theken 2001 48.000 Anfragen und 2002 47.300 Anfragen entgegengenommen, deren Beantwortung nicht selten 10 und mehr Minuten in Anspruch nimmt. Als wichtigstes Instrument zur Beantwortung der Anfragen erweisen sich dabei die elektronischen Informationsmittel, allen voran der Web-OPAC, gefolgt von anderen Internetdiensten und den campusweit angebotenen Allgemein- und Fachdatenbanken. Letztere werden vor allem im Informationszentrum nachgefragt. Dort ist auch ein Großteil der konventio-

nellen Informationsinstrumente konzentriert, deren Nutzungsgrad zwar verhältnismäßig gering, aber immer noch gegeben ist. Ihre Benutzung bedarf wie die der elektronischen Angebote immer wieder bibliothekarischer Unterstützung.

Im bibliographischen Informationsdienst wurden 214 (2001) bzw. 291 (2002) schriftliche Anfragen - meist per Mail - beantwortet (+ 36 %), 370 bzw. 258 komplexe Rechercheaufträge erledigt (- 30 %), 2.095 bzw. 2336 konventionelle Fernleihbestellungen signiert (+ 12 %) und 206 bzw. 244 Anschaffungsvorschläge bearbeitet (+ 18 %). Die Bearbeitung umfangreicher Anfragen – z.B. nach der Zusammenstellung detaillierter Literaturlisten oder komplexer Faktensammlungen – wird im Rahmen der im Aufbau befindlichen kostenpflichtigen Informationsdienste neu zu bewerten sein.

Bibliotheksführungen

Auch die Nachfrage nach Bibliotheksführungen stieg im Berichtszeitraum weiter an. 2001 konnte in 281 Führungen 2.996 Benutzern die Bibliothek mit ihren umfangreichen Angeboten und vielfältigen Dienstleistungen vorgestellt und eine kurze Einweisung in den Gebrauch des elektronischen Kataloges gegeben werden (2002: 299 Führungen mit 3.180 Besuchern). Neben 71 bzw. 87 Führungen für Studenten sind vor allem die 138 bzw. 146 Führungen für Schüler aus Thüringer Gymnasien hervorzuheben, die meist im Rahmen des Seminarfachunterrichts angemeldet wurden. Weitere 72 bzw. 66 allgemein und fachlich spezifizierte Führungen konnten für ein breit gefächertes Publikum realisiert werden.

Jahr	Teilnehmer insg.	Studenten	Schüler	Andere	Dauer/Stunden
2001	2.996	611	1.817	568	225
2002	3.180	917	1.789	460	229

Lesesaalbenutzung

Die große Nachfrage nach den Angeboten der Bibliothek zeigt sich auch in den Besucherzahlen des Lesesaals bzw. der Freihandbereiche: 165.000 Benutzer konnten für 2001, 190.000 im Jahr 2002 gezählt werden. Auch die Auslastung der Benutzerarbeitsplätze und des Gruppenarbeitsraumes nahm im Berichtsjahr zu. Insbesondere die über 100 PC-Arbeitsplätze und die Kopiereinrichtungen sind stark frequentiert. Selbst in den Abendstunden zwischen 22.00 und 24.00 Uhr ist die Bibliothek noch gut besucht. So nutzen während des Semesters täglich nahezu 50 Besucher die Bibliothek in den beiden letzten Öffnungsstunden. Insgesamt wurden 2.402 (2001) bzw. 2.270 Bände (2002) zur Benutzung in den Lesesaal bestellt.

Semesterapparate, Gruppenarbeitsraum und Carrels

Auch das Angebot, Semesterapparate zur Unterstützung laufender Vorlesungen und Seminarveranstaltungen einzurichten, wird zunehmend nachgefragt.

Semester	Anzahl Semesterapparate	Anzahl Medien
Winter 2000/2001	112	1.258
Sommer 2001	149	1.805
Winter 2001/2002	145	1.758
Sommer 2002	155	1.889
Winter 2002/2003	172	2.197

Auch die Belegung des Gruppenarbeitsraumes hat zugenommen (bis zu 80% Auslastung), so daß die Freigabe des zweiten, großen Gruppenarbeitsraumes, der bislang für interne bibliothekarische Zwecke genutzt wurde, für die Bibliotheksbenutzer dringend erforderlich ist. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den 18 Arbeitskabinen für Doktoranden und Prüfungskandidaten. Auch sie finden regen Zuspruch und konnten in 2001 an 65 Interessenten vergeben werden, die allerdings zum Teil Wartezeiten von mehreren Wochen in Kauf nehmen mußten. Trotz der steigenden Nachfrage konnten im Jahr 2002 die Carrels nur noch an 48 Benutzer vergeben werden. Nachbesserungen an der Klimatisierung waren dafür ursächlich, die 2002 abgeschlossen werden konnten.

Mediothek

Erfreulich ist auch die wachsende Nachfrage nach den zahlreichen Sonderarbeitsplätzen und Carrels in der Mediothek. Obwohl einzelne Angebote derzeit noch nicht voll ausgelastet sind, war die Nutzung an den 10 Multimedia-PCs selbst in den Abendstunden relativ hoch. Der Zugriff auf eine große Zahl von CD-ROM-Produkten wurde durch deren Vorinstallation auf einem lokalen Server wesentlich erleichtert. Diese vorinstallierten CDs können jetzt in der Regel auch ohne bibliothekarische Hilfestellung in den Abendstunden genutzt werden.

4.1.3. Ausleihe, Clearingstelle, Kasse und Buchordnungsdienst

Die Ausleihe der Universitätsbibliothek bietet neben der Medienausleihe aus den Magazin- und Freihandbeständen der Universitätsbibliothek, der Forschungsbibliothek Gotha und anderer Bibliotheken (Fernleihe) zahlreiche andere Dienstleistungen mit sehr hoher Nachfrageintensität an. Hierzu gehören insbesondere Kontoauskünfte, Verlängerungen (auch telefonisch), Benutzeranmeldungen und alle Kassenvorgänge, die im Rahmen der Gebührenvereinnahmung der Bibliothek anfallen.

Kundenentwicklung

Die Zahl angemeldeter Benutzer wuchs mit 6.023 Neuanmeldungen 2001 bzw. 5.150 Anmeldungen 2002 wieder stark an. Zum Jahresende 2002 versorgte die Bibliothek insgesamt etwa 13.000 aktive Nutzer. Davon sind 26% Studierende und 5 % Mitarbeiter der Universität. Die restlichen Benutzer kommen von außerhalb, insbesondere aus Erfurt und seinem Umland. Auch hier findet die Bibliothek regen Zuspruch.

Entwicklung der Ausleihzahlen

Trotz der Kürzung der Ausleihzeiten um fünf Wochenstunden wuchs die Zahl an Ausleihen gegenüber 2000 wieder beträchtlich, d.h. um 44% auf 205.569 (2001) bzw. 228.119 Ausleihen im Jahr 2002 an.

Nimmt man die Zahl der Verlängerungen hinzu (195.893: 2002), wurden 2002 insgesamt 424.012 Ausleihen getätigt, eine Zahl, die sich mit vergleichbaren Universitätsbibliotheken jederzeit messen kann.

Jahr	Ausleihen (ohne Verlängerungen)	Mahnungen, Erinnerungsschreiben	Vormerkungen
2001	205.596	52.538 (25,5 %)	7.356 (3,6 %)
2002	228.119	51.774 (22,7 %)	7.089 (3,1 %)

Der kleine, aber dennoch für Benutzer und Bibliothek sehr erfreuliche Rückgang bei den Mahnungen/Erinnerungen von fast 3 % kann als positiver Effekt der Verlängerung der Ausleihfristen eines Teils der Freihandbestände gesehen werden. Entsprechend erfreulich ist auch der Rückgang bei der Anzahl der Vormerkungen, was für eine weitere Verbesserung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage spricht: Von 32 Büchern, die Benutzer ausleihen möchten, stehen im Durchschnitt 31 zur Sofortausleihe bereit.

Die meisten Ausleihen entfallen mit 52 % (2001) bzw. 48 % (2002) auf die Gruppe der Studierenden. Die Gruppe der externen Kunden tätigte 31 % bzw. 32 % der Ausleihen, die Mitarbeiter der Universität 17 % bzw. 20 %. Diese Verteilung entspricht in etwa derjenigen aus dem Jahr zuvor. Allerdings überrascht, daß der Anteil studentischer Ausleihen rückläufig ist (- 4 %) und auch die Ausleihzahlen aus der Lehrbuchsammlung zurückgehen (von 42.000 Ausleihen 2001 auf 40.000 Ausleihen 2002), obwohl die Zahl der studentischen Benutzer in den beiden Jahren um über 1100 bzw. 49 % zugenommen hat. Ob die Ursachen für diesen Rückgang auf Seiten der Studierenden, etwa im Bereich eines veränderten Studier- und Leseverhaltens liegen oder eher auf Seiten der Bibliothek zu suchen sind und eventuell mit einem wenig attraktiven Lehrbuchbestand zusammenhängen, läßt sich nicht genau sagen. Auf alle Fälle sollte diese Entwicklung aber weiter beobachtet werden und entsprechende Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Lehrbuchbestandes geprüft werden.

Handapparate und andere Sonderstandorte

In Handapparate von Universitätsmitarbeitern wurden 2.954 Bände (2001) bzw. 1.948 Bände (2002) neu entliehen. Die Zahl der Handapparate stieg gegenüber 2000 um 23 % auf insgesamt 233 Apparate an.

In diesen waren Ende 2002 insgesamt 10.017 Bände aufgestellt. Rechnet man die in den beiden übrigen Sonderstandorten befindlichen Medien hinzu (SOR, SLZ), stieg die Zahl der außerhalb der Bibliothek aufgestellten Medien in den letzten beiden Jahren um 27 % auf insgesamt 11.282 Bände an. Da es sich bei diesen Medien häufig um seminarrelevante Literatur handelt, die für andere Benutzer nur in direkt und mit zusätzlichem Aufwand zugänglich ist, war die Universitätsbibliothek immer wieder mit kritischen Anfragen konfrontiert.

Clearing- und Geldannahmestelle

Die Clearingstelle übernimmt ausleihbegleitend zahlreiche ergänzende oder korrigierende Katalogarbeiten, um nicht OUS-konforme Medien z.B. durch Kurz-Katalogisate oder durch korrigierende Nacharbeiten elektronisch ausleihbar zu machen, um Standortänderungen von Medien in Hand- oder Semesterapparate vornehmen zu können, oder um einen Nachweis über Bücher zu haben, die sich beim Buchbinder befinden. Da in zunehmendem Maße Bücher nicht an ihrem Standort gefunden werden können, mußten zahlreiche und in der Regel sehr zeitintensive Nachforschungen nach diesen Medien angestellt werden. Soweit es die steigende Arbeitsbelastung zuließ, wurden in der Clearingstelle in den ersten Monaten des Jahres 2001 auch noch vereinzelt Monographien katalogisiert. Dies hat sich aufgrund der Personalprobleme, der Mehrbelastung durch Projektmaßnahmen und des gleichzeitig stark wachsenden Kundendrucks an Ausleihtheke und Geldannahmestelle in der Zwischenzeit grundlegend geändert. Zum Jahresende 2002 konnte die Bereitstellung von Büchern für Hand- und Semesterapparate nur durch Sonderaktionen einigermaßen akzeptabel bewerkstelligt werden.

Arbeitsvorgang	2001	2002
Kurz-Katalogisierung	567	1.129 (+ 99 %)
Bandnachbearbeitung	3.068	3.296 (+ 7 %)
Standortänderung (SEM, HA etc.)	11.642	10.861 (- 7 %)
Änderung Bandstatus	6.509	7.748 (+ 19 %)
Nachforschung	886	2.135 (+141 %)
Voll-Katalogisierung	439	-
Bareinnahmen	53.059 €	61.548 € (+ 16%)
Rechnungsstellung	116	175 (+ 51%)
Schadenersatz	46	125 (+ 172%)

Entwicklung der Einnahmen (Gebühren, Kostenerstattung)

Im Rahmen der Benutzungsdienste wurden ca. 65.000 € (2001) bzw. über 85.000 € (2002) an Gebühren und Verwaltungskosten vereinbart, das sind gegenüber 2000 Mehreinnahmen von 55 %. Dieser Anstieg ist vor allem auf die hohen Anzahl an Mahnungen, die Gebührenerhöhung durch die neue Landesgebührenordnung seit Juni 2002 und die seit Beginn 2001 neu hinzugekommenen, kontinuierlich wachsenden Einnahmen aus der Teilnahme am Dokumentlieferdienst GBV-direkt zurückzuführen.

Buchordnungsdienst

Die Arbeitsanforderungen im Magazin- und Buchordnungsdienst sind durch relativ hohen Personalabgang einerseits und durch kontinuierlich ansteigende Benutzungsfrequenzen (Ausleihe, Präsenznutzung) andererseits besonders gestiegen. Infolgedessen konnten seit Mitte 2001 Rückarbeiten nicht mehr im erforderlichen Umfang geleistet werden und die Regalordnung vor allem in den stark frequentierten Freihandbereichen ließ zunehmend zu wünschen übrig. Abhilfe brachte erst ein im September 2002 anlaufendes, auf fünf Monate ausgelegtes ABM-Projekt, in dessen Rahmen 6 ABM-Kräfte für Revisions- und Rückarbeiten eingesetzt werden konnten. Sie kontrollierten die Aufstellung aller Medien im Lesesaal (über 500.000 Bände) und rückten nahezu 380.000 Bände in den Regalen, so daß zum Ende des Projektes im Januar 2003 die Regalordnung wieder hergestellt und auch eine gleichmäßige Verteilung der Bücher in den meisten Lesesaalbereichen erreicht war. Obwohl durch diese Maßnahme im Buchordnungsdienst kurzzeitig Entlastung geschaffen werden konnte, ist dem strukturellen Personaldefizit in diesem Bereich nicht abgeholfen. Dies ist als besonders kritisch zu bewerten, da sich aufgrund der zunehmenden Stelldichte im Freihandbereich und der wachsenden Nutzung aller Bestände das Problem stetig vergrößern wird. Nur eine dauerhafte personelle Unterstützung des Magazin- und Buchordnungsdienstes kann hier für eine befriedigende Lösung sorgen.

4.1.4. Fernleihe, Dokumentlieferung, Kopier- und Scandienste

Nehmende Fernleihe

Der laufende Ausbau der Universität und die Zunahme der Studierenden in den höheren Semestern führten wieder zu hohen Zuwachsraten bei der nehmenden Fernleihe. So konnte allein die Online-Fernleihe ihren Kundenstamm um 518 (2001) bzw. 436 Neukunden (2002) ausbauen. Auch die Anzahl aufgegebenener Bestellungen stieg von 2000 auf 2001 um 51% bzw. um weitere 9% auf 11.400 Bestellungen im Jahr 2002. Hiervon sind über 80% elektronische Bestellungen.

Jahr	Bestellungen	davon positiv erledigt	davon als Kopie
2001	10.918	9.826 (90 %)	2.708 (28 %)
2002	11.400	10.317 (90,5 %)	2.625 (25 %)

Gebende Fernleihe

Wie schon in den letzten Jahren stieg auch im Berichtszeitraum die auswärtige Nachfrage nach dem Universitätsbibliotheksbestand kontinuierlich an (29 % Zuwachs in 2001, weitere 7 % in 2002). Erfreulich sind dabei die 257 bzw. 266 internationalen Fernleihbestellungen, die vorrangig aus dem europäischen Ausland eingingen.

Die Erfüllungsrate ging etwas zurück und lag 2002 bei durchschnittlich 78%. Dieser immer noch relativ gute Wert liegt bei den Online-Bestellungen noch höher: Hier konnten die Bestellwünsche mit über 86 % noch umfassender bedient werden. Mit einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von weniger als 24 Stunden erreicht die Fernleihe der Universitätsbibliothek hierbei sicherlich einen Spitzenwert im deutschen Bibliothekswesen.

Jahr	Bestellungen	davon positiv erledigt	davon als Kopie
2001	17.433	13.763 (79 %)	1.765 (10 %)
2002	18.389	14.343 (78 %)	2.083 (11 %)

Kopier- und Scandienste

Außer den 1.869 (2001) bzw. 2.194 (2002) Kopieraufträgen aufgrund von Bestellungen externer Kunden wurden weitere 218 bzw. 210 Kopieraufträge für lokale Benutzer realisiert, was einem Zuwachs gegenüber 2000 von über 150 % entspricht. Hinzu kommen ca. 200 bzw. über 300 Scannaufträge, die über GBV-direkt bzw. im Rahmen der

Fernleihe realisiert wurden. Darüber hinaus wurden an den 9 für Benutzer aufgestellten Kopiergeräten 1,4 Millionen (2001) bzw. 1,8 Millionen Kopien (2002) in Selbstbedienung angefertigt. Die mit diesem Angebot verbundene Arbeitsbelastung der Bibliotheksmitarbeiterinnen (Behebung technischer Störungen, Benutzerinstruktion) nahm in den beiden Jahren derart zu, daß nur noch organisatorische Nachbesserungen am Service des von der Universität zentral beauftragten Dienstleisters helfen konnten. Dies gelang nach wiederholten Eingaben schließlich zum Jahresende 2002.

Schnelllieferdienst GBV-direkt

Die Universitätsbibliothek nimmt nicht nur an der überregionalen und internationalen Fernleihe teil. Sie bietet ihren Benutzern auch die Vermittlung von Expreßbestellungen bei verschiedenen Dokumentlieferdiensten, insbesondere über SUBITO an (148 nehmende Bestellwünsche in 2001 bzw. 34 Bestellungen in 2002). Darüber hinaus ist die Universitätsbibliothek auch Lieferbibliothek für den kostenpflichtigen Expreßlieferdienst GBV-direkt.

Jahr	Bestellungen	davon positiv erledigt	davon als Kopie	davon elektr. Versand
2001	1.427	1.003 (70 %)	191 (19 %)	104 (54 %)
2002	1.871	1.465 (78 %)	249 (17 %)	138 (55 %)

Die Teilnahme an SUBITO war für 2002 angestrebt. Sie ließ sich aufgrund der schwierigen Personalsituation allerdings nicht realisieren. Auch die offene Frage der Wiederverwendung der durch diesen Dienst vereinnahmten Mittel durch die Bibliothek konnte bis zum Jahresende 2002 nicht definitiv geklärt werden. Dies ist allerdings eine der zentralen Voraussetzungen für die SUBITO-Teilnahme und steht deshalb auf der Agenda für 2003 vorne an. Gerade heute ist die Verbesserung der Einnahmesituation durch den Ausbau entgeltpflichtiger Dienstleistungsangebote ein Gebot der Stunde, da Einnahmen künftig verstärkt dazu beitragen müssen, bestehende Angebote der Bibliothek sicherzustellen und neue Angebote für die Hochschule zu entwickeln (zum Beispiel die kostenfreie Dokumentlieferung aus lokalen und überregionalen Beständen für alle Hochschullehrer). Daß dies möglich und für die Optimierung der Informationsversorgung der Universität zweckmäßig ist, zeigte bereits im Jahr 2001 der erfolgreiche Verlauf

eines dreimonatigen Projektes zur Beschleunigung der Fernleihbestellungen von Universitätsmitarbeitern. Im Rahmen dieses Projektes wurden alle konventionellen Aufsatzbestellungen von Wissenschaftlern der Universität, die in der Regel Lieferzeiten von mehreren Wochen haben, von der Universitätsbibliothek elektronisch über kostenpflichtige Schnelllieferdienste beschafft. Die dabei entstandenen Kosten konnten durch Einnahmen aus anderen Universitätsbibliothek-Dienstleistungen gegenfinanziert werden.

4.2. Forschungsbibliothek Gotha

	2001	2002
Entleihung (Ortsleihe und in das Lesezimmer)	10.172	11.108
Eingetragene aktive Benutzer	742	679
Bibliotheksbesuche	5.311	3.934
Gebende Fernleihe	2.307	2.238
Davon: positiv erledigte Fernleihen	1.609	1.798
Davon: Kopien in die Fernleihe	273	282
Nehmende Fernleihen	1.402	651
Öffnungstage	255	249

Die Anzahl der eingetragenen Benutzer der Forschungsbibliothek Gotha und der Bibliotheksbesuche ist weiter zurückgegangen. Im wesentlichen liegt dies an der zurückgehenden Nutzerschaft aus Stadt und Umland infolge der kleiner werdenden Jahrgänge, welche noch ihre Schulbildung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhalten haben und an Materialien, wie sie die Forschungsbibliothek bietet, interessiert sind bzw. die erforderlichen Fremdsprachenkenntnisse mitbringen. Außerdem sind zahlreiche SAM-Maßnahmen anderer Kultureinrichtungen und Vereine eingestellt worden, welche vielfach mit den Bänden der Forschungsbibliothek gearbeitet hatten. Allerdings haben die Vergrößerung des Benutzungsbereiches – zuvor stand nur ein Lesezimmer von 46 qm zur Verfügung – sowie die Stipendien dafür gesorgt, daß sich die Verweildauer der Leser und die Anzahl der Bestellungen aus dem Magazin erhöht haben. Letzteres ist bemerkenswert, weil außerdem der Freihandbestand von 3.000 auf 12.000 Bände ausgebaut werden konnte, deren nicht quantifizierbare Benutzung zuvor auch zu den Magazinbestellungen zählte. Der Rückgang der Fernleihe erklärt sich im wesentlichen durch die Bereitstellung

von Büchern aus der Universitätsbibliothek Erfurt, welche nun nicht mehr als Fernleihen gezählt werden.

4.2.1. Schriftliche Auskünfte

Die Bearbeitung schriftlicher Anfragen und das Versenden von Reproduktionen machen einen wesentlichen Teil der Benutzung der Forschungsbibliothek aus, auch wenn dieser nicht in den Zahlen der angemeldeten Benutzer oder der Entleihungen auftaucht. So wurden 2001 450 schriftliche Anfragen unter Heranziehung von 1.031 Alten Drucken und Handschriften sowie 2002 701 schriftliche Anfragen unter Heranziehung von 1.477 Handschriften und Alten Drucken beantwortet. Nicht gezählt wurden dabei die mündlichen und telefonischen Auskünfte. Insbesondere die Verbesserung der Erschließungssituation vor allem im Bereich der Drucke des 17. Jahrhunderts führt nun schon seit längerer Zeit zu einem kontinuierlichen Anwachsen dieser aufwendigen Auskunftstätigkeit (Die Angaben zu den angeforderten Reproduktionen unter 3.2.3.).

Neben zahlreichen Einzelvorhaben lassen sich größere Vorhaben nennen, zu welchen die Forschungsbibliothek mit umfangreichen Recherchen beiträgt. Einen Schwerpunkt bilden die Recherchen für Editionsprojekte aus dem Bereich der Frühen Neuzeit. Im Berichtszeitraum wurden hier Materialien bereitgestellt für die Editionen der Werke bzw. Briefe Johannes Amerbachs (UB Basel), Theodor Bezas (Inst. d'Histoire de la Reformation, Gèneve), Sigmund von Birken (Osnabrück), Martin Bucers (AdW Heidelberg), Johannes Calvins (Amsterdam), der Fruchtbringenden Gesellschaft (AdW Leipzig), Friedrich Melchior Grimms (Jochen Schlobach), Andreas Karlstadts (Verein für Reformationsgeschichte), Daniel Caspar von Lohensteins (Berlin), Philipp Melanchthons (AdW Heidelberg), Johann Heinrich Merck (TU Darmstadt) und Christian Felix Weiße (Lehmstedt). Als zweites sind größere bibliographische Projekte zu nennen: *Bibliographia dramatica et dramaticorum* (Reinhart Meyer), *Bibliographia Numismatica* (Christian E. Dekesel), *Bibliographie der deutschen Gartendrucke vor 1750* (Berlin), *Bukolik-Bibliographie* (Klaus Garber), *Melanchthon-Bibliographie* (Helmut Claus) und schließlich verschiedene umfangreiche Repertorien: *Korrespondenz Albrecht von Haller* (Bern), *Kata-*

log der hutterischen Handschriften in Europa (Heidelberg), Überlieferung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters aus dem hessisch-thüringischen Raum (Jena); Literarische Gesellschaften des 17. Jahrhunderts (Renate Jürgensen, Nürnberg), Nachlaß Adolf Müllner (Christoph Köhler), Rekonstruktion der Bibliotheca Gerhardina (Heidelberg), Biobibliographie der Geowissenschaftler (Franz Köhler).

Forschungsaufenthalte an der Forschungsbibliothek Gotha und der Sondersammlung der Universitätsbibliothek Erfurt

Aus Mitteln des ERP-Sondervermögens gelang es in den Jahren 2001 und 2002 seitens der Philosophischen und der Staatswissenschaftlichen Fakultät zwei Stipendienprogramme, benannt nach Sybilla Merian und Carl Schurz, für Geistes- und Staatswissenschaftler auszusprechen, um diesen längere Forschungsaufenthalte für die Arbeit an Handschriften und Alten Drucken der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha zu ermöglichen. Die im folgenden aufgeführten Vorhaben kamen dabei zum Zuge. Die Vielfalt der Themen zeugt vom Reichtum insbesondere der herzoglichen Sammlung der Forschungsbibliothek.

Boettcher, Susan R. (University of Texas, Austin): Confessionalization and Culture in the Lutheran Community of the Late Reformation: Lutheran Vernacular Sermons after 1546

Celano, Anthony (Stonehill College, North Easton): The examination of the teaching of ethics in popular venues in the Middle Ages

Coy, Jason (UCLA): The attempts of local authorities to administer and control debtors during the 17th and 18th centuries

Dym, Warren (University of California, Davis): Forked Twigs and Official Knowledge: The Case of Early German Mining

Goodale, Jay (Beloit College): Dangerous Wolves and Unfriendly Sheep: Clerical - Lay Relations in Saxony and Thuringia, 1528-1618

Mangum, John (University of California, Los Angeles): Apollo and the German Muses: Opera and the Articulation of Class, Politics, and Society in Prussia, 1740-1806

Marschke, Benjamin (University of California, Los Angeles): The Development of the Chaplaincy in Early Eighteenth-Century Brandenburg-Prussia

Venables, Mary C.N. (Yale University, New Haven): Dissertation über Ernst den Frommen von Sachsen-Gotha-Altenburg

Voskuhl, Adelheid (Cornell University): ‚A wonderful world of reason and imagination‘: The Production and Representation of Automata in Late Enlightenment and Early Romantic Germany 1750-1820

4.2.2. Ausstellungen mit Leihgaben der Forschungsbibliothek 2001/2002

Aschaffenburg, Schloß Johannisburg: Das Rätsel Grünewald (1 Leihgabe)

Bamberg, Staatsbibliothek: Der Frühdruck im Orient: Juden, Christen und Muslime (1 Leihgabe)

Barth, Vineta-Museum: Die Welt ein großer Garten [Ferdinand Jühlke] (1 Leihgabe)

Bautzen, Stadtmuseum: Zwischen Katheder, Thron und Kerker [Caspar Peucer] (2 Leihgaben)

Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek: Die Anfänge des Buchdrucks in Dresden (2 Leihgaben)

Düsseldorf, Filmmuseum: Grüße aus Victoria (1 Leihgabe)

Düsseldorf, Filmmuseum: Die Industrialisierung des Sehens [Ottomar Anschütz] (1 Leihgabe)

Eisenach, Lutherhaus: Johann Albrecht Bengel (4 Leihgaben)

Erfurt, Museum für Thüringer Volkskunde: Wo Thüringen am schönsten ist ... Tourismus und Fremdenverkehr im Thüringer Wald (1 Leihgabe)

Erfurt, Stadt- und Kreisarchiv: Erfurt – ein spätmittelalterliches Wissenschaftszentrum, (2 Leihgaben)

Erfurt, Stadtmuseum: Imagines et tabulae – Erfurt im Kreis europäischer Städte- und Kartentafeln an der Schwelle zur Neuzeit (1 Leihgabe)

Gotha, Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde: Von der Stadtverteidigung zum Bürgerverein – die Altschützengesellschaft (2 Leihgaben)

Gotha, Schlossmuseum: Paul Emil Jacobs (1 Leihgabe)

Halle, Franckesche Stiftungen: „Gott zur Ehr und des Landes Besten“ – die Franckeschen Stiftungen und Preußen (1 Leihgabe)

Halle, Universität: Emporium. 500 Jahre Universität Halle-Wittenberg (1 Leihgabe)

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum: Spätmittelalter am Niederrhein. Alltag, Handwerk und Handel (1 Leihgabe)

Prenzlau, Kulturhistorisches Museum: Militär und Gesellschaft (1 Leihgabe)

Weimar, Schillermuseum: Geheime Gesellschaft. Weimar und die deutsche Freimaurerei (1 Leihgabe)

Würzburg, Martin von Wagner Museum: Vom großen Löwenhof zur Universität (1 Leihgabe)

Seminare und Tagungen an der Forschungsbibliothek Gotha

Anlässlich der Seminare und Tagungen an der Forschungsbibliothek Gotha werden in der Regel themenspezifische Objekte in Ausstellungsvitrinen gezeigt und Bibliotheksführungen durchgeführt. Soweit konservatorisch vertretbar werden auch Originale für die praktische Arbeit zur Verfügung gestellt.

27. 1. 2001 Exkursion: Deutsche Handschriften des Mittelalters, Frühneuzeitliche Handschriften zu Festungsbau und Ballistik (Universität Marburg, Prof. J. J. Berns, Prof. U. Schütte)

5. 2. 2001 Seminar: Karolingische Rechtstexte und ihre Überlieferung (Universität Bamberg, Dr. M. Tischler)

6. bis 7. 4. 2001 Wissenschaftliche Konferenz aus Anlaß des 400. Geburtstages Ernst des Frommen veranstaltet in Zusammenarbeit der Thüringischen literarhistorischen Gesellschaft Palmbaum e.V.

6. 6. 2001 Seminar: Ritual und Schriftlichkeit (Universität Erfurt, Prof. J. Rüpke)

27. bis 29. 6. 2001 Sommerkurs US-amerikanischer Doktoranden des Deutschen Historischen Instituts, Washington, 10 Teilnehmer [Lehrveranstaltungen durch Fachreferenten der Forschungsbibliothek zu: Paläographie, Codicologie, Nachlässe, Bibliothekskunde, Bibliographie Alter Drucke]

17. bis 20. 12. 2001 Seminar: Ernst der Fromme und der „Gothaer Schulmethodus“ (Universität Jena, Dr. J. Brachmann)

30. 5. 2002 Exkursion: Überlieferung deutscher Literatur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit (Universität Heidelberg, Dr. T. Wilhelmi)

12. bis 14. 6. 2002 Sommerkurs US-amerikanischer Doktoranden des Deutschen Historischen Instituts, Washington, 10 Teilnehmer [Lehrveranstaltungen durch Fachreferenten der Forschungsbibliothek zu: Paläographie, Codicologie, Nachlässe, Bibliothekskunde, Bibliographie Alter Drucke]

20. 6. 2002 Seminar: Reiseberichte der Wettiner (Universität Stuttgart, Prof. V. Reichert)

16. bis 28. 9. 2002 Tagung: Wege zum Wissen - die menschengerechte Information. 22. Oberhofer Kolloquium der Deutschen Gesellschaft für Information

9. 12. 2002 Tagung: Restitution und Ethik im europäischen Kontext.
Tagung der Kulturstiftung der Länder in Zusammenarbeit mit dem
Deutschen Museumsbund

5. EDV und Elektronische Medien

5.1. Universitätsbibliothek Erfurt

5.1.1. EDV

Während im Jahr 2000 die Erstausstattung des Neubaus mit Geräten der EDV und die Inbetriebnahme der wesentlichen Geräte im Vordergrund standen, ging es in den Jahren 2001 und 2002 um die Konsolidierung, die Inbetriebnahme der noch ausstehenden Vorhaben und um Weiterentwicklungen. Schwerpunkte waren neben der Modernisierung, Vereinheitlichung und Komplettierung des Serversystems der weitere Ausbau des Erfurter lokalen Bibliothekssystems (PICA-LBS) sowie die Bereitstellung einer netzbasierten Lösung für vorinstallierte CD-ROM in und vor der Mediothek und die bessere Anpassung der öffentlichen PCs an die Bedürfnisse der Benutzer, verfeinerte Sicherheitseinstellungen; Aktualisierungen und Weiterentwicklungen der Mitarbeiter-PCs.

Modernisierung, Vereinheitlichung und Komplettierung des Serversystems

Seit mehreren Jahren gab es Bemühungen der Thüringer Hochschul- und Universitätsbibliotheken sowie der Rechenzentren, eine gemeinsame Lösung zur Aufbewahrung, Präsentation und Recherche digitaler Dokumente aufzubauen. Als Basis dafür wurde die Digital Library von IBM ausgewählt.

Zuerst sah das Konzept vor, in Jena den zentralen Library-Server aufzustellen, der mit dezentral an den einzelnen Standorten aufgestellten Object-Servern zusammenarbeiten sollte. Durch den schnellen Ausbau der Netzinfrastruktur einerseits, eine Konzentration der bewilligten Fördermittel auf Jena und personelle Engpässe in der Besetzung der Bibliotheks-EDV andererseits konnte eine gemeinsame Lösung dahingehend erreicht werden, daß nicht nur der Library-Server, sondern auch ein entsprechend dimensionierter Objektserver zentral in Jena unter finanzieller Beteiligung der Universitäts- und Forschungsbibliothek/des Staatsbauamtes Erfurt (HU Bau/Gerät) angeschafft wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Ausbau und die Vereinheitlichung des CD-ROM-Serversystems. Das bestehende System war im Jahre 2001 mit über 120 CD-ROM an seine Hardwaregrenzen gekommen.

Auch das Softwaresystem mußte an moderne Erfordernisse angepaßt werden. In Kooperation mit dem Sprachenzentrum der Universität Erfurt konnte ein moderner CD-ROM-Server gekauft und das System auf die aktuelle CD-ROM-Software NetMan/Virtual CD und Citrix MetaFrame XP umgestellt werden. Die Server sind so konfiguriert, daß eine automatische Lastverteilung und damit auch eine höhere Ausfallsicherheit gewährleistet sind. Außerdem haben die Server eine wesentlich höhere Aufnahmekapazität auch für die CD-ROM des Sprachenzentrums. Das System bietet jetzt volle Soundunterstützung. 2002 erfolgten weitere Software-Updates (Virtual CD TS, NetMan XP und NetMan XP HTML-View-Modul). Insgesamt waren auf den Servern Ende 2002 ca. 165 CD-ROM (104 Titel) installiert.

Weiterer Ausbau des Erfurter lokalen Bibliothekssystems

Im lokalen PICA-Bibliothekssystem (PICA-LBS) hat es 2001 Erweiterungen durch die Installation des Ausleihmodules (OUS) für die Fachhochschule Nordhausen und des Erwerbungsmoduls (ACQ) für die Fachhochschule Erfurt gegeben. Ferner wurde der Online-Katalog (OPAC) für einige Ministerial- und Behördenbibliotheken 2001 in Betrieb genommen und 2002 auf insgesamt 14 Bibliotheken erweitert. Ab Herbst 2001 wurde eine Testinstallation der neuen OPAC-Version OPC4 installiert und erprobt. Wegen verschiedener Probleme konnte die Ablösung des OPC3 durch den OPC4 nicht mehr im Jahre 2002 erfolgen.

Erarbeitet wurde die Erstellung einer fachbezogenen Ausleihstatistik nach RVK. Das PICA-System ließ die direkte Erstellung einer solchen Statistik nicht zu. Zum Jahresende 2001 wurde die Euroumstellung vorbereitet und Anfang 2002 realisiert.

Weiterentwicklung der öffentlichen PCs und der Mitarbeiter-PCs

Die im Laufe der ersten Jahre im Neubau der Universitätsbibliothek gesammelten Erfahrungen zum Umgang mit Bibliotheks-PCs haben sich in einer Reihe von Verbesserungen und Veränderungen an den PC-Installationen niedergeschlagen. Zum einen betraf das die Installation weiterer Programme (für bestimmte Online-Datenbanken oder spezifische Sprachversionen, z.B. Japanisch) oder spezifische PCs (z.B. für den Mikrofilmscanner) bzw. Anpassungen an neuere Softwareentwicklungen (z.B. Umstellung auf die PICA-Software

WinIBW2000 oder Netscape 7.0). Zum anderen betraf es einen besseren Schutz aller PCs durch ausgefeiltere Sicherheitseinstellungen.

Um auch Jugendlichen den Internetzugang zu ermöglichen und die Bestimmungen des Jugendschutzes einzuhalten, wurde 2001 ein Proxy-Server installiert, der über Sperrworte und gesperrte Webseiten den Zugriff von Jugendlichen auf jugendgefährdende Webseiten unterbindet.

Die Nutzung privater Laptops in der Bibliothek wurde ermöglicht, wobei Internet-Anschlüsse nur mit in der Bibliothek ausleihbaren Spezialkabeln herstellbar sind.

Um zu sichern, daß die Studenten der Universität Erfurt in hinreichendem Maße Gelegenheit bekommen, die ständig vollbesetzten Internet-PCs zu nutzen, wurden die frei zugänglichen Internetplätze auf 14 (davon 4 PCs für Jugendliche) reduziert. Für alle anderen Internet-PCs wurde ein persönliches Novell-Login durch die Studenten/Mitarbeiter der Universität zwingend vorgeschrieben. Die technische Umsetzung dieser Lösung erforderte Ende 2001 die Umstellung von der Version 1 von Novell ZEN-Works auf die Version 3 und erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Universitätsrechenzentrum. Diese notwendige Umstellung wurde benutzt, um alle Benutzer-PCs auf den aktuellen Software- und Sicherheitsstand zu bringen (aktuelle Softwareversionen und Sicherheitspatches). Gleichzeitig wurde eine neue Version des Virenschanners (McAfee) eingeführt, die periodisch vollautomatisch auf den neuesten Stand gebracht wird.

Im Jahre 2002 wurde begonnen, sowohl für die öffentlichen PCs als auch die Mitarbeiter-PCs eine halbautomatische Rücksicherung der Ausgangsinstallation umzusetzen. Ist eine PC-Installation defekt, können die Mitarbeiterinnen über einen Menübefehl und Paßworteingabe eine Rücksicherung eines Images starten, ohne daß die Bibliotheks-EDV dazu benötigt wird. Dadurch wurden Routinearbeiten für die EDV verringert und dringend benötigte Personal- und Zeitkapazitäten für Weiterentwicklungen im EDV-Bereich eröffnet.

Neu gekaufte PCs wurden ab 2002 mit dem Betriebssystem Windows XP Professionell ausgestattet, letzteres soll in den nächsten Jahren das bisher fast ausschließlich verwendete Betriebssystem Windows NT 4.0 ablösen.

5.1.2. Elektronische Medien

Netzbasierte Lösung für vorinstallierte CD-ROM im „Mediotheksnetz“

Im Bereich Datenbanken/CD-ROM setzte die Bibliothek Prioritäten bei der Verbesserung der Nutzungsbedingungen. Häufig genutzte CD-ROM mit einem breiten, universitätsweiten Nutzerinteresse werden zentral auf den CD-ROM-Servern angeboten und sind damit universitätsweit abrufbar. Die anderen CD-ROM werden in der Mediothek der Universitäts- und Forschungsbibliothek zur Benutzung bereitgestellt. Sehr spezifische CD-ROM können sich die Benutzer in der Mediothek selbst installieren. Für CD-ROM mit einem breiteren Interesse wurde eine servergestützte Vorinstallation (über Novell ZEN-Works) durch die EDV-Abteilung der Universitäts- und Forschungsbibliothek erarbeitet und installiert. Wenn ein Bibliotheksbenutzer mit einer solchen CD-ROM arbeiten möchte, leiht er sich diese aus und kann damit wahlweise an einem von 10 PCs in und vor der Mediothek arbeiten, indem er die im PC eingelegte CD durch Auswahl eines Menüpunktes aufruft. Wird eine PC-Konfiguration bei einer Selbstinstallation oder durch andere Installationsversuche bzw. Viren o. ä. beschädigt, kann in einem einfachen Verfahren halbautomatisch der Ausgangszustand (einschließlich der vorinstallierten CD-ROM) wiederhergestellt werden. Nach Einrichtung dieser netzbasierten Lösung konnte im Frühjahr 2001 das „Mediotheksnetz“ in erweiterter Form in Betrieb genommen werden.

Electronic Text Center

Mit der Rückkehr einer Mitarbeiterin aus dem Erziehungsurlaub im April 2001 (½ Stelle) kam die Entwicklungsarbeit im Electronic Text Center (ETC) wieder voran. Es wurde dabei auch der erste Telearbeitsplatz der Universitätsbibliothek verwirklicht, mit für beide Seiten positiven Ergebnissen.

2001 wurde der umfangreiche Geschäftsgang Elektronische Dissertationen erarbeitet, der ohne weiteres auf andere elektronische Dokumente ausgeweitet werden kann. 2001 wurden die ersten Dissertationen und Diplomarbeiten in elektronischer Form abgegeben, 2002 hat die Zahl stark zugenommen. Da die ersten Arbeiten nicht den technischen Standards und Vorgaben der Universitätsbibliothek entspre-

chend eingereicht wurden, war und ist der Arbeitsaufwand für die Bibliothek so erheblich, daß Umformatierungen aufgrund fehlender personeller Kapazitäten nicht vorgenommen und Arbeitsrückstände nicht aufgeholt werden konnten. Problematisch ist, daß die Sicherung der Prüfungsarbeiten in allen Formaten auf CD-ROM auch im Jahr 2002 nicht angegangen werden konnte.

Im Jahr 2002 wurden zwei Geschäftsgänge entwickelt, zum Elektronischen Publizieren und zum selbständigen Einstellen von Dokumenten in die Digitale Bibliothek Thüringen durch Mitarbeiter der Universität Erfurt auf der Basis einer persönlichen Userkennung. Für Diplom- und Masterarbeiten wurde eine Ergänzung zum Geschäftsgang Elektronische Dissertationen erarbeitet. Die „Leitlinien zur Veröffentlichung elektronischer Dokumente“ an der Universität Erfurt einschließlich eines erweiterten Autorenvertrages für Prüfungsarbeiten wurden im Ende des Jahres 2002 vom Bibliotheksausschuß verabschiedet.

Der Bestand an elektronischen Dokumenten wuchs im Jahr 2002 stark an, so daß zum Ende des Jahres über 50 elektronische Dokumente aller Art und ca. 430 Bilddokumente publiziert waren. Der Dokumentennachweis erfolgt neben der Datenbank der Digitalen Bibliothek Thüringen nun auch vollständig im Online-Katalog der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha.

Mit dem gegenwärtigen geringen Personalbestand sind die oben genannten und zukünftig weiter wachsenden Aufgaben des ETC kaum zu realisieren.

An der anfangs unter dem Kürzel UrMel (University Multimedia Electronic Library) geführten Digitalen Bibliothek Thüringen (DBT) beteiligen sich zur Zeit die Universitäten Erfurt, Ilmenau, Jena und Weimar. Seit Herbst 2001 sind auf diesen Servern auch Hochschulschriften, insbesondere Dissertationen, digitale Videos, Photodokumentationen, elektronische Publikationen und andere Dokumente der Universität Erfurt abrufbar.

Der Webauftritt von TARGET, dem Textarchiv Gotha/Erfurt, wurde im Verlauf des Sommers 2002 neu gestaltet, um alle Servicebereiche des ETC adäquat präsentieren zu können und um die Einbindung in die DBT optimal umzusetzen. Gleichzeitig mit der Neukonzeption des Internetauftritts der Universitäts- und Forschungsbibliothek am Ende des Jahres 2002 änderte sich auch die Webadresse von TARGET. Die Präsentation der elektronischen Dokumente erfolgt jetzt nur noch über den Server der Digitalen Bibliothek Thüringen. Auch die Archivie-

rung soll auf diesem Server erfolgen, konnte jedoch aus Zeitmangel noch nicht umgesetzt werden.

Das Electronic Text Center arbeitete 2001 konstruktiv an der Testphase der DBT mit. Neben umfangreichen Tests bezüglich Retrieval, Präsentation und Handhabung des Systems hatte die Universitätsbibliothek Erfurt mit ihrem ETC zusammen mit der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar entscheidenden Anteil an der Neugestaltung des Webauftritts der DBT.

Das Weblayout für TARGET wurde im Zuge der Integration in die Webseiten der „Virtuellen Bibliothek“ der Universitäts- und Forschungsbibliothek umgestaltet und ein neues Logo erfolgreich eingeführt.

Seit 2002 haben Autoren die Möglichkeiten, ihre Dokumente selbstständig in die DBT einzuspielen, wobei die Betreuung der Nutzer durch die Universitäts- und Forschungsbibliothek erfolgt.

Neben der Arbeit an TARGET startete die Universitäts- und Forschungsbibliothek das Projekt „Bildokumentation des Neubaus der Universitätsbibliothek Erfurt“, in dem zur Zeit 430 Bilder enthalten sind.

Desweiteren nimmt die Universitäts- und Forschungsbibliothek an Projekten der Deutschen Bibliothek im Rahmen von digitalen Veröffentlichungen teil (Projekt PND zur freiwilligen Meldung von weitergehenden Autordaten für die PND; Projekt Carmen zur Vergabe einer eindeutigen und vor allem dauerhaften Identifikationsnummer für elektronische Publikationen).

5.2. Forschungsbibliothek Gotha

Der Jahresanfang 2001 war bestimmt von der Einrichtung und Inbetriebnahme der neuhinzugekommenen Räume im Erdgeschoß der Forschungsbibliothek Gotha. Nach langer und umfangreicher Rekonstruktion konnten insgesamt 15 Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Davon wurden 5 Arbeitsplätze mit alten, umgesetzten DOS-Rechnern bestückt. Die restlichen Arbeitsplätze wurden mit neueren, im Dezember 1999 erworbenen Rechnern ausgestattet. Ein Teil dieser Ar-

beitsplätze dient noch als Ausweichmöglichkeit für die Umgestaltung der ersten Etage. Im Zuge dieser Umgestaltungsmaßnahmen wurde auch ein Netwareserver umgesetzt, der vorher provisorisch untergebracht war. Ebenfalls komplett umgebaut wurden die Fotostelle und die Buchbinderei. Die beiden Abteilungen sind nun ebenfalls in neu hergerichtete Arbeitsräume gezogen und endgültig in die EDV-Infrastruktur integriert. Große Probleme bereitete dabei die Hybridkamera. Durch den enormen Stromverbrauch der Beleuchtung und daraus resultierenden Spannungsspitzen bei Schaltvorgängen mußte die Kamera zunächst für die Belange der Forschungsbibliothek umgerüstet werden.

Der zweite Schwerpunkt im Jahr 2001 war die im September beginnende Umgestaltung des Eingangsbereiches, der Lesezimmer, der Ausleihe und einiger Arbeitsräume. Fast die Hälfte der ersten Etage war zeitweise unbenutzbar und stellte hohe Anforderungen an die Benutzer und die Mitarbeiterinnen. In vielen Umräumaktionen mußten die Arbeitsplätze ständig an neue Situationen angepaßt werden.

Im Dezember 2001 wurden zwei weitere PCs angeschafft sowie zwei Flachbildschirme und ein weiterer Netzwerkdrucker. Zwei weitere Drucker wurden mit Printservern ausgestattet und im Netzwerk bereitgestellt. Der Mikrofilmscanner erhielt eine Software, mit der er an einem PC betrieben werden kann und für den moderneren der beiden Netwareserver wurde ein Tapearchivierer mit dazugehöriger Software angeschafft. Auf Grund der angespannten Haushaltssituation im Jahr 2002 konnten einige notwendige Investitionen nicht getätigt werden. Dies betraf den veralteten Netwareserver, der immer noch mit der Netwareversion 3.20 arbeitet, sowie einige geplante Netzwerkdrucker und die endgültige Ablösung von 5 PCs an den ABM-Arbeitsplätzen. Es war lediglich die Erweiterung um 5 PC-Arbeitsplätze möglich. Ebenfalls nicht modernisiert werden konnte der Abrechnungscomputer der Telefonanlage.

6. Benutzerschulung in der Universitäts- und Forschungsbibliothek

2001 wurden 151 und 2002 146 Veranstaltungen in beiden Häusern der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha durchgeführt. 2001 nahmen 1.247 Personen an den Veranstaltungen teil; 2002 stieg die Teilnehmerzahl um 710 auf 1.957 Teilnehmer. Die durchschnittliche Auslastung der einzelnen Veranstaltungen stieg von 2001 nach 2002 um 5 Teilnehmer, nämlich von 8 auf 13 Teilnehmer je Veranstaltung.

Thematisch waren die Veranstaltungen vor allem der Literaturrecherche und Informationsbeschaffung verpflichtet. Hinzu kamen Veranstaltungen, in denen bibliotheks- und kulturgeschichtliches Wissen vermittelt worden ist. Letztere Veranstaltungen sind vorwiegend in der Forschungsbibliothek Gotha durchgeführt worden.

Der Arbeitsschwerpunkt der Universitätsbibliothek lag auf der Entwicklung weiterer propädeutischer Veranstaltungen. Es wurden für die Studierenden der Geschichte, Grundschulpädagogik, Sprach- und Literaturwissenschaften, Kommunikationswissenschaft, Religionswissenschaft und Theologie sowie Kunst propädeutische Veranstaltungen durchgeführt. Eine außerordentlich enge Anbindung der Benutzerschulung an die Lehre der Universität konnte im Studiengang Kommunikationswissenschaft erreicht werden.

Ein spezieller Schwerpunkt der edukativen Arbeit der Forschungsbibliothek lag in der pädagogischen Begleitung der Ausstellung „Tod und Herrschaft - fürstliches Funeralwesen der frühen Neuzeit in Thüringen“, die vom 8. 8. bis 22. 9. in der Forschungsbibliothek und vom 7. 10. bis 22. 11. 2002 in der Universitätsbibliothek gezeigt wurde. Es wurden Führungen durch die Ausstellung realisiert.

2001 wurde der enorm gestiegenen Nachfrage nach Schulungsveranstaltungen für Gymnasiasten seit der Einführung des Seminarfachunterrichts in der gymnasialen Oberstufe in Thüringen mit Fortbildungsveranstaltungen für Seminarfachlehrer begegnet. Die Gymnasiallehrer wurden als Multiplikatoren ausgebildet, nämlich befähigt, bibliotheksrelevante Themen selbst an ihre Schüler zu vermitteln, so daß es zu einer Senkung der enorm hohen Nachfrage nach Schulungsveranstaltungen für Gymnasiasten kam.

Eine weitere Initiative, um die Nachfrage der Gymnasien nach Seminarfach-Veranstaltungen zu lenken, war das von der Universitäts-

und Forschungsbibliothek angeregte und -geleitete Projekt „Seminarfach: Unterricht in der Bibliothek“, das gemeinsam mit der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt, der Stadtbibliothek Gotha und der Bibliothek der Fachhochschule Erfurt im Herbst 2002 vorbereitet und begonnen wurde. Das Ziel des Projekts bestand darin, die Gymnasien der Region Erfurt-Gotha über die Schulungsangebote der beteiligten Bibliotheken mittels einer Broschüre fundiert zu informieren, die organisatorischen Rahmenbedingungen für die Veranstaltungen den Lehrern zu erläutern und die Nachfrage nach Veranstaltungen gleichmäßig auf die 4 Bibliotheken zu verteilen. Das erklärte Ziel wurde erreicht.

2001 wurden 4 Veranstaltungen für Bibliotheksnutzer, die älter als 50 waren, mit dem Ergebnis durchgeführt, daß diese spezielle Nutzergruppe die Bibliothek nun sicher nutzen konnte. Eine wiederholte und zeitintensive individuelle Betreuung dieser Nutzergruppe an den Informationstheken war damit obsolet geworden.

Zum Wintersemester 2002/03 wurden die edukativen Veranstaltungen der Universitäts- und Forschungsbibliothek erstmals im Vorlesungsverzeichnis der Universität angezeigt. Auf diese Weise wurde das Schulungsangebot der Bibliothek stärker in die Universität hineingetragen und den Studierenden als Lehrangebot bewußt gemacht. Gleichzeitig wurde zum Wintersemester 2002/03 eine Broschüre in der Weise herausgegeben, daß erstmals sämtliche edukativen Angebote der Bibliothek, sowohl die Bibliotheksführungen als auch die Veranstaltungen zur Literaturrecherche und Informationsbeschaffung als auch die wissenschaftlichen Veranstaltungen, – sichtbar für die Studierenden und den Lehrkörper der Universität – an einer Stelle zusammengefaßt worden sind.

Die Benutzerschulungskonzeptionen der Universitätsbibliothek und der Forschungsbibliothek wurden einander angenähert. Dazu trug die Gründung eines Teams Benutzerschulung sowie die Herausgabe eines gemeinsamen Kursprogramms „Lernen in der Bibliothek“ zum Beginn des Wintersemesters 2001/02 bei. Auch die Zusammenarbeit mit den Sachgebieten Information und Lesesaal der Universitätsbibliothek wurde durch einen regelmäßig stattfindenden Erfahrungsaustausch vorangebracht.

Auf der konstituierenden Sitzung der AG Benutzerschulung des DBV-Landesverbandes Thüringen am 29. Mai 2002 wurde der Sach-

gebietsleiter Benutzerschulung der Universitätsbibliothek zum Sprecher der AG gewählt.

Das Thüringer Kultusministerium sowie das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien traten – auf das edukative Programm der Universitäts- und Forschungsbibliothek aufmerksam geworden – mit dem Wunsch zur Zusammenarbeit in Sachen Seminarfachunterricht an die Universitäts- und Forschungsbibliothek heran. Der Vorschlag, daß sich die Universitäts- und Forschungsbibliothek an der Erarbeitung einer Aufgabensammlung für den Seminarfachunterricht in der gymnasialen Oberstufe beteiligt, konnte und kann von der Universitäts- und Forschungsbibliothek aufgrund zu knapper Personalressourcen im Berichtszeitraum und voraussichtlich auch in naher Zukunft nicht realisiert werden.

Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen nach Themen

Thema	2001	2002
Propädeutik	9	10
Recherche in Katalogen (OPAC, GBV-Katalog, KVK)	6	23
OPAC-Recherche	21	24
Historische Kataloge der FB Gotha	10	1
Fernleihe und Expreß-Lieferdienste	7	1
Recherche in Datenbanken : Entwicklung einer Suchstrategie/Recherchemethode	10	3
Recherche im Internet	12	1
Führungen durch die UB Erfurt (s. 4.1.2.)	281	299
Führungen durch die FB Gotha	41	61
Fortbildung für Lehrer	8	6
Für Nutzer, älter als 50	4	-
Weitere Inhalte*	23	50
Gesamt:	432	479

* z.B.: Literaturverzeichnisse erstellen, Zitierregeln, Basiswissen: Grundlagen der elektronischen Recherche, Datenbank- und Internetrecherche, Katalog- und Datenbankrecherche

Anzahl der Teilnehmer pro Veranstaltungsthema

Thema	2001	2002
Propädeutik	164	201
Recherche in Katalogen (OPAC, GBV-Katalog, KVK)	22	293
OPAC-Recherche	220	323
Historische Kataloge der FB Gotha	-*	2
Fernleihe und Expreß-Lieferdienste	12	3
Recherche in Datenbanken: Entwicklung einer Suchstrategie/Recherchemethode	30	8
Recherche im Internet	38	2
Führungen durch die UB Erfurt (s. 4.1.2.)	2.996	3.180
Führungen durch die FB Gotha	487**	892
Fortbildung für Lehrer	81	66
Für Nutzer, älter als 50	60	-
Weitere Inhalte	133	645
Gesamt:	4.243	5.615

* siehe „Führungen durch die FB Gotha“, in dieser Zahl enthalten

** einschließlich der Anzahl Teilnehmer „Historische Kataloge der FB Gotha“

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1. Universitätsbibliothek Erfurt

Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit im Berichtszeitraum lag auf der Information über die Dienstleistungen und Werbung für die vielfältigen Angebote im Neubau der Universitätsbibliothek, der im August 2000 eröffnet worden. Die Aktivitäten richteten sich dabei vor allem an die Angehörigen und Studenten der Universität und daneben an die wissenschaftlich arbeitenden Interessenten innerhalb der Stadt Erfurt und des Thüringer Raumes.

Zur laufenden Information der Nutzer wurden durch die Abteilung Benutzung mehrere Informationsblätter neu erarbeitet, weitere Anleitungen zur Datenbanknutzung und zur Nutzung technischer Geräte entwickelt, zahlreiche Informationsmaterialien neu erstellt, Informationsbriefe an spezielle Benutzergruppen versandt und ein Verzeichnis aller laufend bezogenen Zeitschriften, die im Lesesaal ausliegen, erarbeitet. Zahlreiche Faltblätter, Formulare, Sondermaterialien wurden entworfen, in hohen Auflagen hergestellt, bedarfsgerecht vermittelt und laufend aktualisiert.

Im Herbst 2001 begann die Universitäts- und Forschungsbibliothek mit der Umstrukturierung ihrer Homepage. Ziel war es, einen Gateway für bibliothekarische Dienstleistungen und Produkte zu schaffen, der klar strukturiert und selbsterklärend ist sowie den gängigen Kriterien der Web-usability entspricht. Diese Arbeit wurde sowohl inhaltlich als auch technisch von der Web-Arbeitsgruppe, in der Mitarbeiterinnen verschiedener Sachgebiete standortübergreifend mitarbeiten, geleistet. Gleichzeitig wurde die gültige Homepage parallel weitergepflegt, bis zur Veröffentlichung der neuen Homepage mit neuer Adresse (www.bibliothek.uni-erfurt.de).

Hauptsächlich die inneruniversitäre Öffentlichkeit wurde in Pressebeiträgen, Aushängen und Flyern über das erweiterte Serviceangebot im digitalen Bereich informiert.

Um das Angebot elektronischer Ressourcen in der Universität Erfurt zu vermarkten, wurden erste Ansätze unternommen. Zu Datenbank-Präsentationen vor der Erwerbung neuer Produkte wurden gezielt die Lehrstühle eingeladen. Vom 11. bis 14. 6. 2001 fand erstmals eine

„Woche der elektronischen Zeitschriften“ statt, in der die Bereiche Neue Medien und Benutzerschulung in verschiedenen Veranstaltungen das Angebot erläuterten und die Gelegenheit zum Testen gab.

Vorträge und Veröffentlichungen

Vor allem an die bibliothekarische Öffentlichkeit richtete sich der Vortrag von Frau Dr. Wein über die „Anwendung der Regensburger Verbundklassifikation an der Universitäts- und Forschungsbibliothek“ auf dem Bibliothekartag in Augsburg 2002.

Die Aktivitäten im Bereich der Benutzerschulung wurden auf dem 7. Thüringer Bibliothekstag in Schmalkalden am 27. 10. 2001 in einem Vortrag vorgestellt sowie weitere Überlegungen zum Thema publiziert:

Holger Schultka: Bibliothekspädagogik versus Benutzerschulung. Möglichkeiten der edukativen Arbeit in Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst 36 (2002), H. 11. – S. 1486-1505.

Auch 2001/2002 setzte sich der enge Kontakt auf Arbeitsebene zum Amerikanischen Generalkonsulat Leipzig fort. Im Rahmen eines Workshops über Serviceleistungen des dortigen Information Resource Center hielt Christiane Schmiedeknecht am 13. Juni 2002 einen Vortrag zum Thema „Kooperation zwischen Universität und ihrer Bibliothek als notwendige Voraussetzung für bedarfsorientierte Serviceleistungen“.

Zu dieser Thematik erschien auch ein Aufsatz von Christiane Schmiedeknecht: Kooperation zwischen Universität und ihrer Bibliothek. Wunsch und Wirklichkeit am Beispiel der Universität Erfurt und ihrer Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha. In: Bibliotheken führen und entwickeln. Festschrift für Jürgen Hering zum 65. Geburtstag / hg. v. Thomas Bürger und Ekkehard Henschke. München : Saur, 2002. – S. 114-123.

Ausstellungen und Veranstaltungen

Die Bibliothek als Ort der Kommunikation und des kulturellen Erlebens ins Bewußtsein zu rufen und darüber hinaus ihre Bestände zu präsentieren, dienten Ausstellungen, die zum Teil mit Lehrstühlen,

Studenten und Angehörigen der Universität konzipiert und durchgeführt und von Spezialveranstaltungen begleitet wurden.

Die Bibliothek stellte ihren Ausstellungsraum 2001 für einen Themenzyklus von Prof. Siegfried Körber (Papier und Farbe in Collagen: Februar bis April 2001, Kreidezeichnungen: Mai bis Juli 2001, Aquarelle: August bis Oktober 2001) zur Verfügung.

Außerdem wurde der Ausstellungsraum bzw. der Freihandbereich von Studierenden für die Präsentation ihrer Arbeiten, die im Rahmen des Studiums am Institut für Kunst der Universität entstanden, genutzt:

Anya Triestram stellte in ihrer Ausstellung „todsick“ Lithografien, Zeichnungen und Objekte zum Thema Totentanz und Apokalypse aus (15. 7. bis 15. 8. 2002).

Christoph Neumann gelang es mit seiner „Kulturmaschine“ (einem Rasenmäher aus grünem Kunstrasen, der eine Rasenspur hinter sich erzeugte) einen auffallenden Farbpunkt in die Bibliothek zu bringen (30. 9. bis 28. 11. 2002).

Jonas Beetz gewährte mit seiner Installation eines verfremdeten Iglus Einblicke in die grönländische Kultur im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne (16. 12. bis 11. 2. 2003).

Als Ergebnis einer Exkursion präsentierten Studierende des Lehrstuhles für Neuere und Zeitgeschichte im Eingangsbereich der Bibliothek die Ausstellung „Orte der Erinnerung und Orte des Vergessens in Deutschland und Frankreich“ (12. 12. 2002 bis 31. 1. 2003).

Vom 25. 10. bis 31. 12. 2001 wurde die gesamte Bibliothek zum Schauplatz einer außergewöhnlichen Fotoausstellung. Die Studentin Juliane Graf brachte die Bilder ihrer Ausstellung „She called me photo Graf“, die bei einem Studienaufenthalt in den USA entstanden waren, unmittelbar auf die weiße Wand im Freihandbereich entlang der Besuchertreppe. Über zwei Etagen in unterschiedlichen Größen angeordnet, korrespondierten die Fotos in ihrer Subjektivität mit der architektonischen Struktur der Wand und prägten den gesamten Raumeindruck der Bibliothek.

Die Ausstellung „Origami – gefaltetes Papier“, die zusammen mit dem Lehrstuhl für Ostasiatische Geschichte der Universität Erfurt bzw. von der Kustodin des Fröbel-Museums Bad Blankenburg veranstaltet wurde, fand vom 28. 3. bis 19. 4. 2002 statt und wurde von verschiedenen Veranstaltungen begleitet.

Für Ausstellungseröffnungen und andere universitätsinterne Veranstaltungen (Sitzung des erweiterten Senats, Einführungsveranstaltung des „Master of Public Policy“) wurde die Cafeteria der Universitätsbibliothek zu einem gefragten Ort.

Sie begann sich auch als Ort für literarische Veranstaltungen der Universität zu etablieren. Viermal fanden hier im Berichtszeitraum „LITERATURgespräche“ und zweimal ein „Politisches Quintett“ statt, bei dem von Mitarbeitern und Studierenden der Universität aktuelle Bücher vorgestellt und diskutiert wurden. Im Rahmen des vom Internationalen Büro der Universität veranstalteten „International Poetry Reading“ stellten Studierende ihre Heimatländer in Gedichten vor.

Am 9. 10. 2002 fand, veranstaltet vom Landesverband Thüringen des DBV, der 8. Thüringer Bibliothekstag unter dem Motto „Politik für und mit Bibliotheken“ an der Universität Erfurt statt. Circa 120 Teilnehmer verfolgten die Podiumsdiskussion am Vormittag, bei der Bibliothekare im Dialog mit Politikern das Thema des Bibliothekstages diskutierten. Als Vertreterin der Politik nahm an der Podiumsdiskussion u. a. Prof. Dr. Dagmar Schipanski, die Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst und Dr. Christoph Eichert, der Präsident des DBV und Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg teil. Am Nachmittag standen Fachvorträge und Besichtigungen der Erfurter Bibliotheken auf dem Programm.

7.2. Forschungsbibliothek Gotha

7.2.1. Führungen

2001 fanden in der Forschungsbibliothek 41 Führungen mit insgesamt 487 Teilnehmern, 2002 61 Führungen mit 892 Teilnehmern statt. Der Zuwachs rührt hauptsächlich von Schulklassen der Oberstufe, welche im Vorfeld der selbständigen Arbeiten des Seminarfachs in diesem Rahmen auch in die Benutzung von Katalogen und Bibliothek eingeführt werden.

Außer den Führungen im Rahmen der Seminar- und Tagungsveranstaltungen sind einige Sonderführungen herauszuheben: Bibliotheksausschuß der Universität (30. 5. 2001), Kuratorium der Universität (7. 6.), Verein der ehemaligen Thüringer Landtagsabgeordneten (11. 8.),

Simeon Sakskoburggotski, Ministerpräsident von Bulgarien (27. 7. 2002), Mordechai Levy, israelischer Gesandter (11. 8.), Nachfahren des Gothaer Bibliothekars Friedrich Jacobs (17. 8. 2002), 4 Sonderführungen im Rahmen des Barockfestes (31. 8.), Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim Gemeinsamen Bibliotheksverbund (25. 9.), König Karl Gustav und Königin Silvia von Schweden (16. 10.), Frau Dr. Elizabeth L. Bonkowsky, stellv. Generalkonsulin der USA (15.11.).

7.2.2. Ausstellungen

„Ernst der Fromme, 1601 bis 1675, Staatsmann und Reformier“

Vom 16. 12. 2001 bis 7. 4. 2002 zeigte die Forschungsbibliothek Gotha in Zusammenarbeit mit dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha und dem Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha aus Anlaß des vierhundertsten Geburtstags des ersten Gothaer Herzogs in der Ausstellungshalle des Schloßmuseums eine umfangreiche Sonderausstellung. Die Ausstellung war etwas überschattet von Auseinandersetzungen zwischen den Partnern, waren doch seitens der städtischen Einrichtungen zunächst wesentlich umfangreichere Leistungen zugesagt worden, konnten zahlreiche Termine nicht gehalten werden und bestanden über den Charakter der Ausstellung offenbar unterschiedliche Vorstellungen. Insbesondere der Rückzug des Schloßmuseums Gotha aus dem gemeinsamen Vorhaben, machte es schwierig, gehobenen wissenschaftlichen und musealen Ansprüchen gerecht zu werden. Zwar konnten viele bislang unbeachtete Stücke gezeigt werden, darunter der bei der Ausstellungsvorbereitung entdeckte älteste Katalog der Bibliothek, doch fand die Ausstellung leider nur mäßige Beachtung (2.800 Besucher). Insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit hätte wesentlich intensiver betrieben werden können. Die Forschungsbibliothek Gotha hat die inhaltliche Ausstellungskonzeption erarbeitet und umfangreiche Arbeiten für den Ausstellungskatalog übernommen: den größten Teil der Objektbeschreibungen, die gesamte Bebilderung, Register und Literaturverzeichnis.

Trotz der enttäuschenden Resonanz auf die Ausstellung hat das Jubiläum wesentliche Beiträge zur Erforschung der Geschichte dieses „Musterstaates“ und seines Landesvaters erbracht. In erster Linie sind hier die unter vielfältiger Nutzung der Gothaer Bestände erarbeiteten

Dissertationsschriften von Veronika Albrecht-Birkner, Ronald Füssel und Andreas Klinger zu nennen. Der so entstandene neue Forschungsstand hat sowohl die seitens der Forschungsbibliothek und der Thüringischen Literaturgeschichtlichen Gesellschaft Palmbaum e.V. veranstaltete Tagung (5. bis 7. 4. 2001) wie auch die Ausstellung geprägt. Tagungsbeiträge und Ausstellungsband wurden von Roswitha Jacobsen und Hans-Jörg Ruge in der Reihe der „Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha“ als Band 39 herausgegeben.

„Tod und Herrschaft. Fürstliches Funeralwesen der Frühen Neuzeit in Thüringen“

In der Handschriftenabteilung der Forschungsbibliothek Gotha wurden 2001 in 64 Fragmenten von insgesamt 144 m Länge Leichenzugdarstellungen aus der Frühen Neuzeit geborgen, welche bislang weder katalogisiert noch beschrieben worden waren. Hierbei handelt es sich um äußerst suggestive Temperamalereien auf langen, auf Leinen aufgezogenen Papierbahnen, wie sie aus anderen Sammlungen noch nicht bekannt geworden sind. Mit Maja Schmidt (Marburg) konnte eine junge Wissenschaftlerin gewonnen werden, welche aufgrund ihrer Magisterarbeit über die ernestinischen Grablegen bestens geeignet schien, diesen Bestand zu bearbeiten. Da es ihr binnen kurzer Zeit gelang, die Fragmente zu ordnen und die dargestellten Ereignisse und Personen der zumeist unbeschriebenen Stücke zu identifizieren, wurde sie von der Bibliotheksleitung gebeten, ein Ausstellungskonzept zu entwickeln. Die vorgelegte Konzeption erwies sich nach einer Recherche nach möglichen Leihgaben aus anderen Sammlungen schnell als tragfähig und Frau Schmidt konnte mit der Bearbeitung des Katalogs beauftragt werden. Die Ausstellung wurde vom 7. 8. bis 22. 9. 2002 im Spiegelsaal der Forschungsbibliothek und vom 7. 10. bis 22. 11. 2002 im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek gezeigt. Sie fand in Presse, Rundfunk und Fernsehen eine gute Resonanz, so daß in Gotha 1.118 und in Erfurt 163 Besucher gezählt wurden. Das Museum für Sepulchralkultur Kassel beabsichtigt, die Ausstellung 2003 zu übernehmen. Der 160 Seiten starke Ausstellungskatalog wurde weitgehend von Frau Schmidt erarbeitet, die Bibliotheksmitarbeiterinnen übernahmen Bebilderung, Register, Literaturverzeichnis und Redaktion. Die Drucklegung des Katalogs erfolgte mit Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Kreissparkasse Gotha. Es wurden Leihgaben von 16 verschiedenen thüringischen Sammlungen zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung

selbst wurde ausschließlich mit regulären Mitteln und Mitarbeiterinnen der Bibliothek durchgeführt.

7.2.3. Veröffentlichungen

Ernst der Fromme (601-1675). Staatsmann und Reformier; Wissenschaftliche Beiträge und Katalog zur Ausstellung / hg. v. Roswitha Jacobsen und Hans-Jörg Ruge. – Bucha bei Jena: quartus, 2002. – 526 S., Ill.

(Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha; 39)

Tod und Herrschaft. Fürstliches Funeralwesen der Frühen Neuzeit in Thüringen; Ausstellungskatalog und Katalog der Leichenzüge der Forschungsbibliothek Gotha / Maja Schmidt. – Gotha: Forschungsbibliothek, 2002. – 160 S., Ill.

(Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha; 40)

7.2.4. Vorträge

Stephanie Hartmann: „Pfleger und Säugamme der christlichen Kirche“. Zur Frömmigkeit Ernst des Frommen (5. 4. 2002) [erschieden in: Ernst der Fromme 1601-1675: Staatsmann und Reformier. – Bucha bei Jena 2002, S. 87-94.]

Rupert Schaab: Rettet die Exemplare! Exemplarerschließung als Voraussetzung der Bestandserhaltung. Vortrag auf dem 92. Deutschen Bibliothekartag in Augsburg (10. 4. 2002) [erschieden in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderheft 84 (2003), S. 249-258.

Rupert Schaab: Publikationsflut und Wissensnetze. Zur Organisation des gedruckten Wissens in der Frühen Neuzeit. Vortrag auf dem 22. Oberhofer Kolloquium der Deutschen Gesellschaft für Information (28. 9. 2002).

Rupert Schaab: Alte Bücher in einem alten Gehäuse. Strukturmaßnahmen zur Verbesserung der konservatorischen Bedingungen in der Forschungsbibliothek Gotha. Vortrag auf dem Blaubeurener Symposium Handschriften und Alte Drucke 2002 (30. 10. 2002).

Rupert Schaab: Verbrachte Bibliotheksbestände. Ansprache auf der Gothaer Konferenz „Restitution und Ethik im Europäischen Kontext“ der Kulturstiftung der Länder (9. 12. 2002).

8. Personal und Organisation

8.1. Allgemeines

Nach den Jahren des Auf- und Ausbaus setzte das Jahr 2001 im Personalbereich eine deutliche Zäsur. In Entsprechung der schwierigen Etatsituation des Freistaates Thüringen wurden frei werdende Stellen über einen längeren Zeitraum gesperrt.

Ab dem Jahr 2001 entscheidet der neu konstituierte Verwaltungsrat der Universität über die Wiederbesetzung bzw. Wertigkeit aller frei werdenden Stellen der Universität.

Auch hinsichtlich der Personalentwicklung – Beförderung bzw. Höhergruppierung von Mitarbeiterinnen – hat die Universitäts- und Forschungsbibliothek mittlerweile den „Normalzustand“ anderer Bibliotheken erreicht: War es in den vergangenen Jahren insbesondere im Haus Erfurt noch möglich, besonders qualifizierte Mitarbeiterinnen auf diesem Wege zu fördern, so ist insbesondere im mittleren Bibliotheksdienst der Stellenkorridor nunmehr nahezu vollständig ausgeschöpft. Aufgrund der ausgesprochen jungen Altersstruktur am Standort Erfurt und der relativ geringen Mitarbeiterfluktuation werden sich daher im mittleren Dienst auf viele Jahre hinaus kaum Beförderungsmöglichkeiten ergeben. Auch wenn die Stellenstruktur im gehobenen und höheren Bibliotheksdienst im Einzelfall momentan noch geringfügig günstiger aussieht, wird sich die gleiche strukturelle Entwicklung in Kürze auch in diesen beiden Laufbahnen zeigen.

Die Universitäts- und Forschungsbibliothek hat – wie alle anderen zentralen Einrichtungen, die Universitätsverwaltung und Fakultäten – dem Präsidenten der Universität einen Stellenentwicklungsplan im Dezember 2001 vorgelegt. Dieser Stellenentwicklungsplan prognostiziert die personelle Entwicklung bis zum Auslaufen der HBFG-Mittel im Jahr 2008.

Die 4 für die Übernahme der Bestände der Sondersammlungen der Stadt Erfurt (Bibliotheca Amploniana) reservierten Stellen konnten zunächst für zeitlich befristete Projekte an den Standorten Gotha und Erfurt besetzt werden. Im Dezember 2001 wurden 4 Mitarbeiterinnen der Stadt Erfurt in Zusammenhang mit dem Depositatvertrag für die Bestände der Sondersammlungen in die Universität übergeleitet.

Zum 1. 9. 2001 wurden zwei weitere Auszubildende für den Beruf des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste/Fachrichtung Bibliothek eingestellt. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Auszubildenden auf insgesamt vier Personen. Auch im Jahr 2002 wurden zwei weitere Azubis eingestellt. Damit befanden sich insgesamt 6 Auszubildende in der Universitäts- und Forschungsbibliothek.

Der Freistaat Thüringen bildet ab dem Jahr 2001 jährlich 2 wissenschaftliche Volontäre für den höheren Bibliotheksdienst aus. So konnte die Universitäts- und Forschungsbibliothek zum 1. 10. 2001 einen promovierten Sozial- und Naturwissenschaftler für das zweijährige wissenschaftliche Volontariat einstellen.

Aufgrund der jungen Alterstruktur der Bibliothek steigt derzeit noch die Zahl der Mitarbeiterinnen, die sich in Elternzeit bzw. in Teilzeit befinden. So waren zum Jahreswechsel 2002/2003 insgesamt 8 Mitarbeiterinnen in Elternzeit bzw. während der Elternzeit in Teilzeitarbeitsverhältnissen. Durch die befristete Einstellung von Mitarbeiterinnen als Vertretungskräfte konnten einzelne Arbeitsbereiche entlastet werden. Als zunehmend schwierig gestaltet sich die Situation, wenn besonders qualifizierte Führungskräfte bzw. Spezialisten in Elternzeit gehen, die nicht in jedem Fall adäquat durch befristete Neueinstellungen vertreten werden können, sondern im Einzelfall durch Umsetzung einer entsprechend qualifizierten Mitarbeiterin in den vakanten Arbeitsbereich ersetzt werden müssen.

Im Juni 2002 fand für die Direktion, Abteilungsleiter und einige ausgewählte Führungskräfte des höheren und gehobenen Dienstes ein zweitägiger Workshop zum Thema „Führung, Zusammenarbeit und Motivation in der Bibliothek“ unter der externen Moderation durch eine Wirtschaftspsychologin in Tambach-Dietharz statt. Auf dem Workshop wurde auch ein umfangreicher Maßnahmeplan erarbeitet, der im Verlauf des Jahres 2002 in zahlreichen Punkten abgearbeitet werden konnte. Als wichtige Neuerungen im Bereich Personal und Organisation wurden die jährliche Durchführung von Mitarbeitergesprächen und die Entwicklung eines Leitbilds für die Bibliothek beschlossen.

Im Oktober 2002 wurde von den Abteilungsleitern und der Direktion mit der Durchführung der Mitarbeitergespräche begonnen. Ziel dieser ca. einstündigen Einzelgespräche, die der Abteilungsleiter bzw. im

höheren Dienst die Direktorin zukünftig jährlich mit allen Mitarbeiterinnen durchführt, ist die Reflexion über die Arbeitszufriedenheit, die Form der Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiter und Vorgesetztem und die Entwicklung der beruflichen Weiterentwicklung des Mitarbeiters in nächster Zukunft.

Ebenfalls im Oktober 2002 nahm eine Arbeitsgruppe von 5 Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Abteilungen ihre Arbeit am Leitbild der Universitäts- und Forschungsbibliothek auf.

8.2. Universitätsbibliothek Erfurt

Die Universitätsbibliothek verfügte im Berichtszeitraum über 86 Stellen. Durch den Wechsel von Mitarbeiterinnen auf finanziell attraktivere Arbeitsstellen und durch Ausscheiden in den Ruhestand wurden an der Universitätsbibliothek im April 2001 eine und im Oktober 2001 insgesamt drei Stellen im gehobenen und mittleren Bibliotheksdienst frei. Von diesen vier Stellen konnte im Dezember 2001 eine Diplom-Bibliothekarsstelle für die Zeitschriftenkatalogisierung u.a. im „Bibliotheksdienst“ ausgeschrieben werden. Die drei anderen Stellen wurden gesperrt.

Im Wege von Erziehungsurlaubsvertretungen konnten drei besonders qualifizierte ehemalige ABM-Mitarbeiterinnen der Universitätsbibliothek auf zeitlich befristeten Stellen im Electronic Text Center, der Einbandstelle und des Buchordnungsdienstes/Kontrollarbeitsplatzes eingestellt werden.

Im Mai 2002 konnte eine durch das Ausscheiden einer Mitarbeiterin in den Ruhestand freigewordene Stelle für eine dringend erforderliche personelle Verstärkung der EDV-Abteilung besetzt werden.

Im Wege der Vertretung von Elternzeiten (Erziehungsurlaub) von zwei Fachreferentinnen konnten im Jahr 2002 ein Fachreferent für die Fächer Pädagogik und Philosophie in Erfurt und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich der Alten Drucke an der Forschungsbibliothek Gotha eingestellt werden.

Die schwierige personelle Situation verschärfte sich im Jahr 2002 weiter. Die zum 31. 12. 2002 im Wege des Ausscheidens in den Ruhestand frei gewordene Stelle, die bisher für den Kontrollarbeitsplatz und den Buchordnungsdienst besetzt war, wurde nun ebenfalls gesperrt. Dies führte zu einem besonderen Engpaß an der Kontrolltheke und somit zu einer vorläufigen Reduzierung der Öffnungszeiten der Bibliothek auf 22 Uhr.

Somit waren zum Jahreswechsel 2002/2003 insgesamt 4 Stellen der Bibliothek – im Einzelfall bereits seit 2 Jahren – gesperrt.

8.3. Forschungsbibliothek Gotha

Die Forschungsbibliothek Gotha verfügte im Berichtszeitraum über 24 Universitäts- und 2 (3) DFG-Stellen. Neben den DFG-Projekten Handschriftenkatalogisierung (1 BAT Ila-Ost ab 15.5.2002) und Verzeichnis der Deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts (2 Diplombibliothekare DFG, 1 Diplombibliothekarin Eigenleistung) wurden 2,5 weitere Bibliothekarinnen in der Katalogisierung Alter Drucke und 3,5 Bibliothekarinnen in den Bereichen Retrokonversion und Erfassung jüngerer Bestände eingesetzt. In Benutzungsabteilung, Bestandserhaltung, Fotostelle und Magazin waren 7,25 Kräfte tätig, 2,5 weitere Mitarbeiterinnen in der Handschriftenabteilung und vier Mitarbeiterinnen in Bibliotheksleitung und -verwaltung.

Besonders angespannt ist die Stellenbesetzungssituation im höheren Dienst. Während die Handschriftenabteilung kontinuierlich besetzt ist, konnte in der Druckschriftenabteilung nur zeit- und teilweise Entlastung durch Berufsanfänger geschaffen werden, welche Erziehungsurlaubsvertretungen der Universitätsbibliothek wahrnahmen. Desweiteren waren über Monate hinweg, neben vier Erfurter Mitarbeiterinnen, auch drei Gothaer Mitarbeiterinnen mit der Revision, Konservierung und Verlagerung der Bestände der Sondersammlungen der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt in den Neubau der Universitätsbibliothek beschäftigt.

Angesicht der existierenden Personalausstattung ist ersichtlich, daß die Erschließung der umfangreichen Bestände der Forschungsbibliothek Gotha noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird, selbst wenn es weiterhin gelingt, in bisherigem Ausmaß Drittmittel einzuwerben.

Ein besonderer Verlust war der plötzliche Tod des langjährigen stellvertretenden Leiters der Forschungsbibliothek, Herrn Gero Kneitschels, am 25. 10. 2002. Herr Kneitschel hatte wenige Wochen zuvor noch seinen sechzigsten Geburtstag feiern können und nach 22 Jahren in der Forschungsbibliothek den Vorruhestand nicht einmal drei Monate genossen. Er war nicht Bibliothekar, sondern hatte – von Haus aus Ökonom – über Jahrzehnte als Verwaltungsleiter Haushalt, Ausstattung, Unterbringung und Personalangelegenheiten zuverlässig und umsichtig realisiert. Sein feiner Humor hat in vielen Situationen den Frieden zwischen Kolleginnen wieder hergestellt und auch wesentlich zum Gelingen der Integration der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha in die Universität Erfurt beigetragen. Sein Verlust hat die Kolleginnen erschüttert.

8.4. Mitarbeiterinnen in Arbeitsbeschaffungs- und Struktur- anpassungsmaßnahmen

Der weitere Auf- und Ausbau der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha konnte auch in den Jahren 2001 und 2002 nicht ohne die tatkräftige Unterstützung der zahlreichen Mitarbeiterinnen in ABM- und SAM-Maßnahmen gelingen.

Am Standort Erfurt begann im Mai 2001 mit dem ABM-Projekt „Bestandsqualifizierung“ (vgl. hierzu Kap. 3.1.5.) das größte und wichtigste Projekt, das innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren den gesamten Freihandbestand der UFB auf mögliche Änderungen der Ausleihparameter und Inkonsistenzen der Signaturstruktur prüfen soll. Weitere Einsatzfelder waren Aufgaben im Buchordnungs- und Magazindienst, die mit o. a. Projekt zusammenhängen und EDV-Aufgaben, die im Nachgang des Bibliotheksumzuges noch abzuschließen waren.

Am Standort Erfurt waren im Jahr 2001 – auf Vollzeitstellen umgerechnet – insgesamt 11,81 Mitarbeiterinnen aus ABM- bzw. SAM-Maßnahmen tätig.

Aufgrund einschneidender Änderungen der staatlichen Arbeitsmarktpolitik waren ABM- und SAM-Projekte im Jahr 2002 noch schwieriger zu planen und zu realisieren als im Vorjahr. Dennoch gelang es

der Universitätsbibliothek im Jahr 2002 einige ABM-Projekte zu realisieren.

So konnte das ABM-Projekt „Bestandsqualifizierung“ im Jahr 2002 ab Juli mit 3 Mitarbeiterinnen (Laufzeit bis 6/2003) und weiteren 6 Mitarbeiterinnen ab September 2002 bis Ende des Jahres fortgeführt werden. Im Rahmen eines weiteren fünfmonatigen ABM-Projektes konnte erstmals eine Revision des Freihandbestandes mit 9 Personen vorgenommen werden.

Die Inventarisierung von Sonderbeständen (u.a. Bibliothek Teufel) konnte als SAM um ein weiteres Jahr bis 6/2003 verlängert werden.

8.5. Aus- und Fortbildung der Mitarbeiterinnen

Seit Winter 2000/2001 werden die Bereiche Fortbildung, Ausbildung und Benutzerschulung von einem gleichnamigen Referat betreut. Einerseits wurden damit die Voraussetzungen geschaffen, um den gewachsenen Anforderungen in diesen Bereichen gerecht zu werden, andererseits erforderte es aber auch neue strategische Überlegungen zur Definition der Arbeitsaufgaben und zum effizienten Einsatz von Personal. Durch die personelle Zusammenführung der drei Bereiche konnten bemerkenswerte Synergieeffekte erzielt werden. Zudem war das Referat von Anfang an um eine standortübergreifende Arbeit bemüht.

Dem Referat oblag die Koordinierung der Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses, die Organisation von Praktika für in der Ausbildung befindliche Diplombibliothekare anderer Institutionen als auch für Berufsanfänger und Umschüler anderer mit dem Bibliothekswesen verknüpfter Einrichtungen. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war die Ausgestaltung von Praktika für Schüler im Rahmen der Berufsbildinformation und als Bestandteil des Schulunterrichts. Für die Fortbildung der Mitarbeiterinnen an der Universitätsbibliothek und der Forschungsbibliothek wurden Fortbildungen im Haus (PICA, RAK, EDV, Bibliographieren, Altes Buch u.a.) sowie die Teilnahme an externen Veranstaltungen organisiert. Zudem führten Mitarbeiterinnen des Referats auch Schulungen für externe Berufskolleginnen durch.

Mit der Ausbildung eines wissenschaftlichen Volontärs für den höheren Bibliotheksdienst beschritt die Universitäts- und Forschungsbibliothek gemeinsam mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena Neuland in Thüringen. Neben dem Volontär wurden sowohl 2001 als auch 2002 jeweils 2 Auszubildende für den Beruf des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste/ Fachrichtung Bibliothek eingestellt und betreut (siehe Kap. 8.1.). Die Ausbildung findet anteilig sowohl in der Universitätsbibliothek Erfurt als auch in der Forschungsbibliothek Gotha statt.

Groß war die Nachfrage verschiedener Interessenten nach einem Praktikum. Realisiert werden konnten im Jahr 2001 Praktika für eine italienische Bibliothekarin im Rahmen des Leonardo-Programms, für zwei angehende Bibliothekare des Studiengangs Diplombibliothekar, für vier Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste anderer Bibliotheken und Einrichtungen, für eine Person im Arbeitspraktikum (Umschüler) und für 12 Schüler. 2002 wurden drei angehende Diplombibliothekare, eine Person im Rahmen des postgradualen Fernstudiums Bibliothekswissenschaft, drei Auszubildende zu Fachangestellten aus anderen Bibliotheken sowie neun Schüler betreut.

Bei der Fortbildung der Mitarbeiterinnen lag im Berichtszeitraum deutlich ein Schwerpunkt auf speziellen Fortbildungen in den thematischen Bereichen Kundendienst am Benutzer, Neue Medien/EDV, Management und Altes Buch. Der Bedarf konnte aber aus verschiedenen Gründen oftmals nicht abgedeckt werden. Allerdings konnte sich eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen in Kursen des Rechenzentrums fortbilden.

Im Jahr 2001 besuchten 26 Mitarbeiterinnen externe Fortbildungsveranstaltungen zu den genannten Schwerpunktthemen, im Jahr 2002 waren es 15 Mitarbeiterinnen. 35 Mitarbeiterinnen nahmen 2001 an Kursen des Rechenzentrums teil, 2002 waren es 16. Auch die Bibliothekartage (Bielefeld 2001, Augsburg 2002) wurden zur Fortbildung genutzt.

Im Bereich PICA (Recherche und Katalogisierung) fanden vielfältige Schulungen in der Universitätsbibliothek selbst statt, die zum Teil auch regional angeboten wurden und sich aufgrund ihrer Qualität einer regen Nachfrage erfreuten. Von Vorteil war hierbei, daß die Universitätsbibliothek Erfurt offizieller Testpartner der WIN-IBW2000-Version im GBV war.

Auf Bitten der Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen wurden vier Workshops für Bibliothekare aus öffentlichen Bibliotheken Thüringens durchgeführt (Recherchestrategien im Internet – das Internet für die bibliothekarische Arbeit; Vorbereitung und Durchführung eines Internetkurses für die Kunden einer öffentlichen Bibliothek).

Das Sachgebiet Information entwickelte und realisierte umfangreiche Unterrichtseinheiten im bibliographischen Bereich, die Mitarbeiterinnen und Auszubildenden aller Laufbahnen je nach Notwendigkeit Kenntnisse und Fertigkeiten im Bibliographieren und Recherchieren vermittelten.

9. Verzeichnis der Abkürzungen

AAD	Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim Gemeinsamen Bibliotheksverbund
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
ACQ	PICA-Erwerbungsmodul (lokal)
AdW	Akademie der Wissenschaften
DBT	Digitale Bibliothek Thüringen
DBV	Deutscher Bibliotheksverband
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EDBI	Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
ERP	European Research Programme
ETC	Electronic Text Center
FB	Forschungsbibliothek Gotha
FU	Freie Universität
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund (PICA)
HANS	Allegro-C basierte Datenbanksoftware für Handschriften, Autographen, Nachlässe und Sonderbestände)
HBFG	Hochschulbauförderungsgesetz
JSTOR	Journal Storage (elektronisches Zeitschriftenarchiv)
KH	Kirchliche Hochschule Naumburg
LIBER	Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche
MF	Mikrofilm
NDC	Nippon Decimal Classification
OPAC	Online Public Access Catalogue
OPC4	neue OPAC-Version
OUS	PICA-Ausleihmodul (lokal)
PH	Pädagogische Hochschule Erfurt
PICA	Project for Integrated Catalogue Automation
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SAM	Strukturanpassungsmaßnahme
SUBITO	Lieferdienst der Bibliotheken für Aufsätze und Bücher
TU	Technische Universität
UB	Universitätsbibliothek Erfurt
UFB	Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha
VD16	Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts
VD17	Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts
WinIBW	Windows - Intelligent Bibliographic Workstation
ZDB	Zeitschriftendatenbank